Zwo Christliche Leichpredigten

Vber dem tödtlichen vnd seligen Ableiben

Deß Durchleuchtigsten Hochgebornen

Fürsten vnd Herrn / Herrn

PHilipps Ludwigs

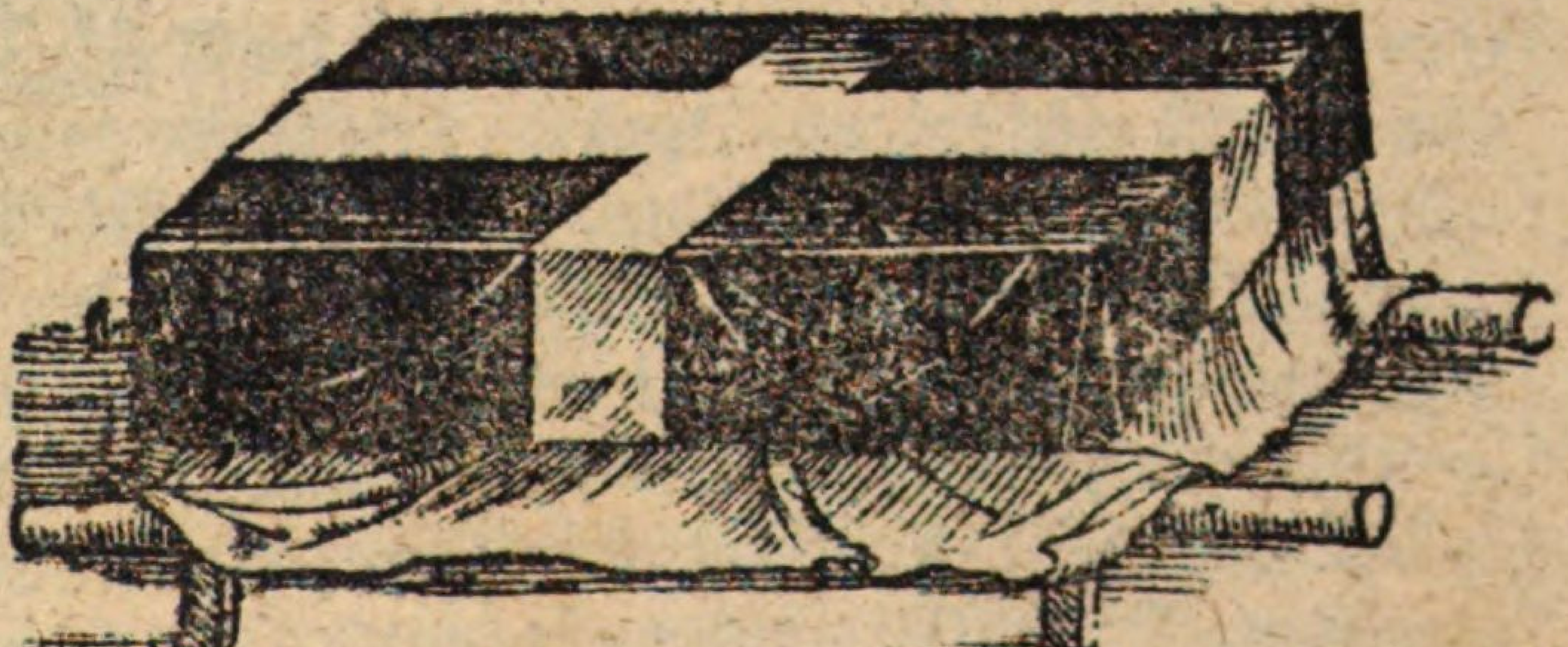
Pfaltzgrauens bey Rhein / weiland Vormunds / vnd der Churfürstlichen Pfaltz Administratoris, Hertzogs in Bayrn / zu Gülch / Cleue vñ Berg / Grauens zu Veldentz / Sponheim / Marck / Rauenspurg vnd Mörs / Herrns zu Rauenstein / rc.

Dero eine vor Abfürung deß Fürstl. Leichnams den 19. Septemb. Anno 1614. in der Hofkirchen zu New-burg an der Donaw /

Die Ander bey der Begräbnus desselben den 22. bemeltes Monats vnd Jahrs inn der Stattkirchen zu Laugingen gehalten durch

Jacob Heilbruñern D. Hofpredigern.

CHRISTUS MEUM ASYLUM.



Getruckt zu Laugingen in der Fl. Pfa. Truckerey / durch M. Iacob Winter / in besagtem Jahr Christi 1614.

Erste Leichpredigt/

Vor Abführung deß Fürstlichen Leichnambs/

Montags den 19. Septembris Anno 1614. inn der Hofkirchen zu Neuburg an der Donaw gehalten.

Text 2. Regum 2.

DA sie (Elias vnnd Elisa) mit einander giengen / vnd er redet / sihe / da kam ein fewriger Wagen mit feurigen Rossen / vnd scheideten die beede von einander: vnnd Elia fuhr also im Wetter gehn Himmel. Elisa aber sahe es / vnnd schry: Mein Vatter / mein Vatter / Wagen Jsrael vnd seine Reuter: vnd sahe jhn nicht mehr. Vnd er fasset seine Kleider / vnd zerriß sie in zwey Stuck / rc.

Außlegung.

BEliebte vñ Außerwölte in dem Herrn / Wir haben eine schwere peregrination oder Kirchfart für vns / nemblich præclari funeris exequias, wie jener Poët sagt / eine Leichbegängnus von hierauß biß naher Laugingen / mit dem verstorbnen Leichnamb deß Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Philipps Ludwigen Pfaltzgrauens bey Rhein / Vormund / vnd der Churfrl. Pfaltz Administratoris, Hertzogens in Bairn / zu Gülch / Cleue vnd Berg / Grauens zu Veldentz / Sponheim / Marck / Rauenspurg

vnd Mörs/ Herrns zu Rauenstein/ vnsers gewesnen gnedigsten Fürsten vñ Herrn/ Christseligsten angedenckens/ dem alle fromme Christen ein länger Leben von Hertzen gewünscht. Vnserthalben/ ja deß gantzen Fürstenthumbs vnd Vatterlands / auch rechtglaubiger Christlicher Kirchen halben/ wer es vil besser geweßt/ daß J. Frl. G. noch lange zeit/ ja biß zu dem nechst vorstehenden Jüngsten tag/ in disem Frl. Haus dero residentz behalten/ die Predigten Göttliches Worts vnnd hochwürdige Sacramenta, wie sie gewohnt gewesen / inn diser Kirchen besuchen mögen. Wer wol zu wünschen/ daß wir J. F. G. frisch vnd gesund herein begleiten köndten : auch der Müh wol wehrt/ wann man alle Roß/ Gutschen vnd Wägen/ so im gantzen Land sein/ zum comitat gebrauchen vnd anspannen solte. Nun ist es leider an dem/ daß sie disem Frl. Haus vnd diser Hoffkirch gäntzlich valediciren sollen.

Weil es aber vnserm lieben Herrn vñ Gott also gefallen / dessen Willen wir nicht könden oder sollen widerstreben / sonderlich weil wir inn solchen vnnd dergleichen Fällen reichen Trost auß Gottes Wort haben : als wollen wir vns zu angedeuter peregrination vnnd Leichbegengnus gehorsamlich ergeben/ dieselb nicht allein mit gezimmender/ vmb vns wol verdienter Klag vnd Trawrigkeit/ so dann mit gewonlichen/ bey Frl. Leichbestattungen gebreuchigen solenniteten vnd ceremonien/ sonder auch mit Christlichen gůten Gedancken / Lehr vnnd Trost auß Gottes Wort / auch mit jnnbrünstigen Seufftzen vnnd Gebett verrichten.

Damit

Eingang.

Damit nun hierzu in vnsern Hertzen gute Anleitung erweckt werde/ was wir hierunter bedencken/ wie vnd wamit wir vns trösten/auch wie vnd warumb wir den frommen Fürsten nicht seines / sonder vnsers Zustands halben betrauren: wie vnd mit was Christlichen Gedancken wir der Frl. Leich vor- vnd nachziehen sollen : Als hab ich/ vor dem kläglichen vnd erbärmdlichen An- oder Außzug/ die jetz abgehörte wunderbarliche/ lehr- vnd trostreiche historiam fürzubringen/ für nutzlich vñ gut erachtet/darinnen beschriben / wie der fürtreffliche eyferige Mann vnd Prophet Gottes Elias mit feurigen Rossen vnd Wagen inn einem Wetter gen Himmel gefürt worden / auch wie solches seinem Diener/ dem Propheten Elisa so schmertzlich fürkommen / was er hierüber für ein grosse Klag geführt habe.

Wöllen hierauß Erstlich vernemmen/ wie vnd warumb Gott der Herr disen heiligen Mann / wider den gemeinen Gebrauch/mit Leib vnd Seel in den Himmel der Seligkeit auffgenommen.

2. Was er jhme für ein Für/ Roß vnd Wagen hierzu geschickt. 3. Von dem Klagspruch deß Propheten Elisa: Mein Vatter/mein Vatter/ Wagen Jsrael vnnd seine Reuter: mit vermeldung / was bey jedem Puncten in disem vnsers gnedigsten Herrn seligen vnd vnserm Züstand/ zu vnser Lehr vnd Trost zu bedencken.

Der Herr Himmels vnd der Erden / der dise Himmelfart angstellt/ vnd vns alle zu sich in den Himmel dermal einest mit Seel vnd Leib auffzunemmen begert/wolle die Gnad seines heiligen Geists hierzu verleihen / Amen.

I.

WJr lesen in heiliger Schrifft mehr nicht dann von zweyen/ die ohne natürlichen Tod auß disem natürlichen Leben/ mit Leib vnd Seel von Gott in den Himmel auffgenommen worden: dero einer gelebt hat vor dem Sündfluß/ der Sibende von Adam/ ENOCH, von welchem geschriben steht Genes. 5. weil er ein göttlich Leben gefürt/ hab jhn Gott hinweg genommen im 365^en^ Jahr seines Alters/ vnd sey nit mehr gesehen worden.

Jnn der Epistel Iudæ Thaddæi steht von jhme/ wie derselb Enoch vom jüngsten Gricht geweissagt: der Herr werde kommen mit vil tausent Heiligen/ Gericht zu halten vber alle/ vnnd straffen alle jhre Gottlosen/ vmb alle Werck jhres gottlosen Wandels/ vnd vmb alle das Harte/ das die gottlose Sünder wider jhne geredt haben.

Darauß erscheinet/ daß er ab der ersten Welt gottlosem Leben vnnd wesen ein grosses Mißfallen getragen/ deroselben nicht allein mit zeitlichen/ sonder auch ewigen Straffen getrowet.

DEr ander ist ELIAS der Prophet/ welcher zur zeit deß gottlosen abgöttischen Königs Ahab vnd Ahasia seines Sohns gelebt vnnd gepredigat/ sich der Abgötterey starck vñ eyferig widersetzt/ auch Wunderzeichen gethon.

Dise zween heilige eyferige Männer hat Gott desto eher hinweg genommen/ weil die Welt jhnen vil Plagen angethon/ die doch jhrer nicht wehrt gewesen/ Hebr. 11.

Luc. 24. Actor. 1. ES ist zwar auch CHRISTUS vnser Herr vnd Heiland mit Leib vnd Seel sichtbarlich von dem Oelberg gehn

Him-

Himmel gefaren. Er ist aber zuvor gestorben / vnd aufferstanden: wie auch die Heiligen / dero Leichnam nach der Aufferstehung Christi erstanden/ vnd in der Statt Jerusalem vilen erschynen / one allen zweifel gen Himel auffgenommen worden (dann sie seind ja nicht wider gestorben) alda sie mit Christo in vnaußsprechlicher Ehre/ himlischer Freud vnd Seligkeit leben.

Weil Moses vnd Elias bey der Verklärung Christi auff dem Berg Thabor erschynen / welcher Moses gleichwol auff der Spitzen deß Bergs Pisga warhafftig gestorben / vnd vom Herrn selbst begraben / das Grab aber niemands finden könden: Als ist daher abzunemmen / daß er auch wider von todten erweckt worden: es were dan (welches doch nit vermuhtlich) daß er allein in einer leiblichen sichtbaren Gestalt erschynen / wie von den heiligen Engeln offtmals beschehen. Matt. 17. Deut. 34.

Also daß allbereit nicht wenig Personen mit Leib vnd Seel in dem Himel der Seligkeit vnd Herzligkeit leben.

Allen andern Menschen aber / was Stands / Geschlechts vnd Wesens die sein/ auch den aller fürnemsten / ist es gesetzt/ einmal zu sterben / darnach aber das Gericht. Durch die Sünd ist der Tod zu allen Menschen durchgetrungen / vnd herrschet auch vber die / so nicht gesündiget haben mit gleicher Vbertrettung wie Adam. Heb. 9. Rom. 5.

Dauon doch außgenommen werden die glaubige vnd außerwehlte Christen / welche den Jüngsten tag erleben werden/ welche an stat deß Tods werden verwandelt werden/ inmassen auch Enoch vnd Elias verwandelt worden: von welchen S Paulus geschriben 1 Corint. 15. Sihe ich

sage euch ein Gheimnus / wir werden nicht alle entschlaffen/ wir werden aber alle verwandelt werden / vnd dasselb plötzlich inn einem Augenblick zur zeit der letsten Posaunen. Dañ es wirt die Posaunen schallen / vnd die Todten werden aufferstehn vnuerweslich / vnnd wir werden verwandlet werden: daß das Fleisch vnd Blůt/wie es jetzund ist / kan das Reich Gottes nicht erben / es můß zuvor das verwesliche die Vnuerweßligkeit / vnnd das sterbliche die vnsterbligkeit anziehen: welchs geschicht entweder durch den natürlichen Tod / oder durch die Verwandlung.

Vrsach der Verzuckung vnd Him̃elfart Enochs vñ *Eliæ*.

ES hat aber Gott der Allmechtig mit solcher Verzuckung Enochs vnd Eliæ, wie auch Christus der Herr mit seiner sichtbaren Himmelfahrt/ Erstlich
1. aller Welt zu erkennen geben/ das gewißlich vnd warhafftig ein ander vnnd besser Leben im Himmel zu gewarten/
1 Cor. 15. darzu der Mensch gleich anfangs erschaffen worden / zu erst zu dem natürlichen irrdischen / daß auch zu dem geistcap. 48. lichen vnd himlischen Leben: daruon Syrach sagt in seinem catalogo illustrium virorum vom Elia: wol denen/ die dich Eliam sehen/ vnd vm̃ deiner Freundschafft willen geehret sein werden.

Da werden wir das rechte Leben haben. Nach solchem rechten Leben/ gegen welchem das gegenwertige mehr für einen blossen Schein / ja mehr für einen Tod / als für ein Leben zu achten/ sollen wir vns sehnen / auch dahin höchstes Fleiß bearbeiten/ daß wir dasselb nit verschertzen/oder daruon außgeschlossen werden. Also daß es zugleich der Welt ein Ermahnung zur Bůß sein sollen/ Syr. 44.

Er hat vns auch damit den Trost an die hand geben wöllen / ob wol / dem gemeinen Gebrauch nach / der Leib wider zur Erden werden müsse / daruon er genommen ist / wie er zum Adam gesagt hat Genes. 3. so wöll er doch die Seelen aller deren / welche an jhne vnd seinen Sohn Christum glauben / auch jhne biß in jhren letsten Seufftzen darumb anrüffen vnd bitten (als welche vnsterblich sein vnd bleiben) von dem Leib als bald in dasselb himlische vnd selige Leben / welches in der Schrifft das Paradys vnd himlische Jerusalem genennet wirt / auff- vnd annemmen. 2.

Daruon sagt der Prediger Salomon: der Staub müß wider zur Erden kommen / wie er gewesen ist / aber d' Geist wider zu Gott / der jhn gegeben hat. Vnd Christus spricht zu dem bekehrten Schächer am Creutz: Warlich ich sage dir / HEVT heut wirstu bey mir im Paradys sein. Vnd der weise Man spricht: der Gerechten Seelen seind in Gottes Hand / vnd kein Qual rühret sie an: für den onverstendigen werdē sie geachtet / als stürben sie / vnd jhr Abschid wirt für ein Pein gerechnet / vnd jhr Hinfart für ein Verderben / aber sie seind im Frid. Eccl. 12. Luc. 23. Sap. 3.

Wann sie kein Qual anrüret / wann sie im Friden sein / so müß nicht wahr sein / das die Papisten sagen / sie müssen erst im Fegfeur gequelet werden.

Das ist aller rechtgeschaffnen Christen vnzweifelicher Glaub / Trost vnd Hoffnung / daß sie vom Tod zum Leben hindurch tringen / darumb der Tod vnser Gewin / vnd der Tag deß Tods besser als der Tag der Geburt genennet wirt / Phil. 1. Eccl. 7. Iohan. 5.

2 Cor. 5 v. 1. Solchen Glauben/ Trost vnnd gewisse Hoffnung hat S. Paulus mit folgenden Worten gar schön beschriben/ da er nicht allein für sich/ sondern in aller deroselben Nahmen sagt: WIR/ WIR wissen (wir haben daran gantz keinen Zweifel/ scire est rem per causas cognoscere) so vnser irrdisches Haus diser Hütten zerbrochen wirt (welches geschicht/ wann die Seel vom Leib abscheidet) daß wir einen Baw haben von Gott erbawet/ ein Haus nicht mit Händen gemacht/ das ewig ist im Himmel/ vnd vber demselben sehnen wir vns.

Vnd bald hernach: Wir haben vil mehr Lust/ ausser dem Leib zu wallen/ vnnd daheimden zu sein bey dem HERRN: anzuzeigen/ so bald die Seel die gebrechliche Hütten deß Leibs ablegt/ vñ von demselbigen außweicht/ so werde sie alsbald mit einem andern herrlichen wunderbarlichen Haus/ welches ist das ewige himlische Vatterland/ vberkleidet/ darinnen sie Gott vnsern Vatter/ vnd den Herrn Christum in seiner Herrligkeit anschawet: dahin auch S. Paulus gesehen/ da er gesagt: ich hab Lust/ abzuscheiden/ vnd bey Christo zu sein/ welches auch vil besser were. (Phil. 1.) Freylich ist es besser/ vnd vil besser/ ausser der gebrechlichen Hütten bey Christo dem HErrn in himlischer vnaußsprechlicher Freud/ Ehr vnd Herrligkeit daheimden zu sein/ als in disem so mühsamen/ elenden/ sorglichen vnd gebrechlichen exilio. (Psal. 39.) Hie seind wir nicht daheimd/ sonder advenæ & peregrini, wie alle vnsere Vätter: hie wohnen wir in einer gebrechlichen Hütten/ dort in einem so schönen/ wunderbarlich gezierten Haus/ dergleichen in diser Welt nie keines gesehen worden.

Ferner hat vns Gott damit / wie auch mit vilen andern documentis vnd anzeigungen / versichern vnd vertrösten wöllen / daß nicht allein die Seel / sonder auch der Leib der Glaubigen Christen in dasselb selige Leben soll auffgenommen werden / wie Enoch vnd Elias mit Leib vñ Seel dahin auffgenommen worden / wann nemblich der schöne Früling oder Sommer herbey kommen wirt (daruon der Prophet Esaias gesagt hat: deine Todten werden leben / vnd mit dem Leichnam aufferstehn: wachet auff vnd rühmet / die jhr liget vnter der Erden: dein Taw ist ein Taw deß grünen Felds) wann der Herr Christus selbst mit einem Feldgeschrey vnd Stimme deß Ertzengels / vnd mit der Posaunen Gottes hernider kommen wirt vom Himmel / vnd die todten in Christo werden aufferstehn zu erst / darnach wir / die wir leben vñ vberbleiben / werden zugleich mit denselben hingeruckt werden inn den Wolcken / dem Herrn entgegen / inn der Lufft / vnd werden also bey dem Herrn sein allezeit: da wirt er alle seine feurige Roß vnd Wagen / das ist / den gantzen exercitum der himblischen Heerscharen mit bringen.

cap. 26. 1 Thess. 4. Matt. 25. 2 Thess. 1.

Dem allem nach sollen wir vns bey vnser vorhabenden Leichbegengnus vor allen dingen dessen auß Gottes Wort erinnern / vnd vnzweifenlich getrösten / daß wir nit höchsternendten vnsern gnedigsten Fürsten vnnd Herrn / sondern allein seinen todten Leichnam / also die gebrechliche Hütten vnd das irrdische Haus / darinnen J. F. Gn. ein zeitlang gewohnet / naher Laugingen füren.

Dann er Hertzog Philipps Ludwig Pfaltzgraf ist allbereit vor etlich Wochen daheimbden bey dem HERRN

Christo inn dem himblischen Haus vnd Frewdensahl/ der infinitis modis herrlicher vnd schöner ist / als das Fürstliche Schloß alhier / da jhme vil besser ist/ als jhm in diser Welt in aller seiner Herrligkeit/ nie gewesen ist. Dahin er sich / beuorab inn den letsten Jahren/ offtmals hertzlich gesehnet. Er ist allbereit mit dem herrlichen schönen wunderbarlichen Baw vberkleidet/ dessen Schöpfer vnd Bawmeister Gott selbst ist: dessen magnificenz vnd Herrligkeit in den letsten Capiteln der Offenbarung S. Iohañis dermassen beschriben / daß wir alle nichts mehrers wünschen / bitten vnd begeren solten / als je eh je besser/ dahin zu gelangen: wann vns schon der Abschyd oder die Rais durch das finstere Thal deß Tods/ ja durch allerhand Qual vnd Marter/ nach dem Fleisch etwas saur vñ schwer ankommen solte/ inn Betrachtung/ daß diser Zeit Leiden nit wehrt ist der Herrligkeit / die an vns soll offenbart werden/ Rom. 8.

Hebr. 11. Apoc. 21. 22. Psal. 23.

Daran wir vmb souil desto weniger zu zweifeln/ weil vns allen bewußt / was er für ein frommer / Christlicher / rechtglaubiger / exemplarischer / gedultiger / eyferiger Fürst / ein hoch- vnd weitberhümbter Liebhaber vnd Beförderer deß reinen Worts Gottes gewest/ wir auch dessen zu Laugingen / geliebt es Gott / mit mehrerm werden erinnert werden.

Vnd ob woln der Fürstliche Leichnam zu seiner völligen Rüh noch ein kurtze Rais zu verrichten/ die J. F. G. hieuor inn vnd mit demselben offtmals verrichtet: so wirt er doch gleichsam in seiner Schlafkamer/ wie es der Prophet Esaias nennet/ sicher vnd ruhiglich schlaffen/ vnd al-

cap. 26. 56.

les Vnglücks/ so noch vber das geliebte Vatterland vmb vnser Sünde willen kommen mag/ geübriget sein/ dasselb weder sehen noch empfinden/ biß Christus der HErr mit der/ allem ansehen nach/ nechst vorstehenden Klarheit seiner Zukunfft diser bösen Welt ein Ende machen/ solchen seinen/ auch andrer daselbsten rühender J.F.G. geliebter verwandten Leiber mit seiner Allmechtigen Stimm aufferwecken/ seinem verklärten Leib enlich machen/ zugleich mit Leib vnd Seel gen Himmel füren/ vnd Himmelsfürsten auß jhnen machen wirt. 2 Paral. 34. Ioh. 5. Phil. 3.

I I.

ES kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen (nahe bey dem Jordan/ welcher sich getheilet/ daß sie trocken hindurch gegangen) vnnd scheidet die beede (Eliam vnd Elisæum) von einander/ vnd Elia fuhr also im Wetter gen Himmel.

Was muß das für ein Wagen/ was müssens für Roß gewesen sein? wie hat er darauff fahren könden?

Es ist kein natürlich brennend Feur/ kein natürlich Roß oder Wagen/ sondern es seind lauter heilige Engel Gottes gewesen/ von welchen Psal. 104. stehet: du machst deine Engel zu Geistern/ vnd deine Diener zu Feurflammen: darumb sie auch eines theils Seraphim inn der Hebreischen Sprach genennet werden/ weil sie leuchten vnd brennen/ oder jnbrünstig sein wie das Feur/ mit Lieb vnd Ehrentbietung gegen Gott/ mit jhrem schönen Glantz vnd Herrligkeit. Esai. 6. שְׂרָפִים

Daß dem also sey/ erkennen wir vmb souil desto mehr

2 Reg 6. auß einer andern historia, die bald hernach gefolgt / da der gantz Berg voll feuriger Roß vnd Wagen ausserhalb der Statt Dothan gesehen worden. Das sind lauter Engel geweßt/welche den Propheten Elisa wider deß Königs in Syrien Kriegsvolck schutzen sollen.

Psal. 68. Dero gedenckt auch Dauid in beschreibung der Himmelfart Christi: die Wagen deß HErrn sind vil tausentmal tausent/der HErr ist vnter jhnen im heiligen Sinai. Das ist auch geredt von d' vnzalbaren Menge der heiligen Engel/ welche bey der Himmelfart Christi / also bey seinem Einzug / vnd damals offentlich gehaltenem triumph zugegen geweßt / jhme auff den Dienst gewartet / vnd ein ἐπινίκιον, Siglied gesungen / dergleichen Apoc. 12. eines gelesen wirt.

Wahin haben sie jhn gefürt?

Gen Himmel/ vñ Elia für also im wetter gen Himmel.

In welchen Himmel?

In den Himmel der Seligkeit/ dessen Glantz/ Freud/ Schöne/ Ehr vnd Herrligkeit kein menschlich Aug in diser Welt nie gesehen/ kein Ohr gehört/ inn keines Menschen Hertz nie kommen. Von welcher Klarheit/ darein er Elias kommen / darinnen er lang hernach dem HErrn Christo auff dem Berg Tabor erschynen/S. Petrus nur einen Geruch vnd Geschmack eingenommen/ gleichwol darbey auch one sonderbare Hütten zu bleiben begert.

1 Cor. 2.

Matt. 17.

Seine Feind die Baalspfaffen/ als denē er vil zu leid gethon/ wie auch die damals noch lebende Isebel, deß regirenden Königs Muter / hetten jhne vil lieber auff einem feurigen Scheiterhauffen gen Himmel geschickt/Gott aber

der hat jhnen souil nicht verhengt. Ist wol müglich / sie werden gesagt haben / der Teufel hab jhn geholt: er habs an jhnen vnd jhrer societet verschuldt: er ist aber wider jhren Willen gen Himmel gefaren / da er jhrer jurisdiction vnd Tyranney gentzlich entrunnen.

Wiewol nun vns zu vnser Himmelfart nit solche scheinbarliche feurige Roß vnd Wagen geschickt werden / wie dem Propheten Elia / so wissen wir doch auß Gottes Wort / daß die heiligen Engel Gottes im Leben vnd sterben auff vns vnd alle fromme Christen warten / noch heutiges tags sich lägern vmb die her / so jhn förchten: es seyen dienstbare Geister / außgesandt zum Dienst dero / so die Seligkeit ererben sollen / Hebr. 1. Psal. 34.

Weil wir jhres Diensts in vnser letsten Noht am allermeisten bedörffen / so seind vnd bleiben sie bey vns / biß die Seel vom Leib abscheidt / vnd tragen dieselb mit grossen Freuden inn die Schoß Abrahams / wie Christus von dem Lazaro gesagt: er seye getragen worden von den Engeln in Abrahams Schoß: dero grösste Freud ist es / wañ vil Leuth bekehrt vnnd selig werden / die mit jhnen Gott den Herrn inn Ewigkeit sehen / loben / ehren vnd preisen (wie hingegen die böse Engel eine Lust vnd Freud haben / vil Menschen mit sich ins Verdamnus zu füren / solatiū est miseris socios habuisse malorum) Luc. 16. 15.

Dise gute Engel sind gleichsam vnsre currus triumphales, mit vnd auff welchen wir auß dem gegenwertigen Streit / den wir mit der gottlosen Welt / Tod / Sünde / Teufel vnd Hell außgestanden / in die himlische glori vnd Herrligkeit faren / darinnen die heiligen Engel Gottes al-

lezeit sein/ vnd sehen das Angesicht vnsers Vatters in dem Himmel/ Matth. 18.

Weil dann vnser alter Landsfürst/ wie jhme meniglich hohes vnd nidriges Stands/ das Zeugnus geben soll vnd můß/ vnwidersprechlich ein recht frommer/ Gottsfürchtiger/ glaubiger Fürst geweßt/ der vnter anderm vmb den Schutz vnd Beystand der heiligen lieben Engel Gott den HErrn täglich angerůffen vnd gebetten/ auch allen/ hohes vnd nidriges Stands/ edlen vnd vnedlen/ mit gůtem exempel vorgeleuchtet: Als könden wir dessen wol gewiß vnd versichert sein/ er sey von den heiligen Engeln Gottes/ die jhme sein Lebenlang auff den Dienst gewartet/ daß er seinen Fůß nicht an einen Stein stosse/ durch
Psal. 91. dero Schutz vnd Beystand er manchem grossen Vnglück entrunnen/ welches jhm durch die böse Geister alle Stund vnd Augenblick hette mögen zůgefügt werden (dann der Teufel vnd seine böse Engel seind jhme nicht hold/ sonder feind geweßt/ weil er jnen in jrem Reich grossen Abbruch gethon) in Abrahams Schoß getragen worden/ dahin alle die/ so an den Son Abrahams glauben/ vnd in solchem Glauben biß ans Ende beharren/ getragen werden: zuforderst aber solche Personen/ denen für andern vil vertrawet/ die in hohen Emptern gweßt/ ihre von Gott verlihne Gaben nutzlich vnd wol angelegt/ dem HErrn Christo zu Ehrn/ auch befürderung der Menschen Seligkeit/
Matt. 25. vil gůts außgericht: wie Christus lehrt in der Gleichnus
Luc. 19. von den Knechten/ die jhr Pfund vnd Centner wol angelegt/ vnd damit vil gewonnen/ daß er sagen werd zu dem/ der mit seinem Pfund zehen/ oder mit seinen 5. Centnern

fünff

fünff andre erworben: ey du froñer vnd getrewer Knecht/ du bist vber wenigem getrew geweßt/ich will dich vber vil setzen/ geh ein zu deines Herrn Freud.

Grosse Herrn/ beuorab fromme Christliche Herrn/ haben starcke Engel vmb sich: daher Kaiser Maximilian⁹ I. zu einem/ der jhme alles nachthůn wöllen/ solle gesagt haben/er hab nit so einen starcken Engel/ als er d' Kaiser.

Vom Kaiser Arcadio liset man inn den Kirchenhistorien/ wie er mit einem grossen Heer der Engel/ welche in menschlicher Gestalt/ aber vngewonlicher Grösse/ mit kriegerischen Wehrn vnd Waffen/ vmbgeben gewesen/ als Gainas Scytha die Statt Constantinopel einnemen/ vnd das Kaiserliche palatium mit Feur anstecken wöllen. Soc. hist. ecc. lib. 6. cap. 6. Soz. li. 8. c. 4.

III.

Von der Klag/ die der Prophet Elisa vber disem spectacul geführt hat.

ELisa aber sahe es/ vnd schry (mit kläglicher Stiñe/ mit seufftzen vñ weinen/ mit auffgehabnen Händen) Mein Vatter/ Mein Vatter/ Wagen Israel vnnd seine Reuter. Als wolt er sagen: Ach daß Gott klagt sey/ mein lieber Vatter fehrt von mir hinweck: nun bin ich ein vatterloser/armer verlaßner Wais: ach wie wirts mir gehn/ nun habe ich niemands inn diser Welt/ bey dem ich mich Hilff vnd Trosts erholen köndte. Es sind gefehrliche Zeiten: die Abgötterey wirt im gantzen Königreich Israël mit Gewalt gehandhabt/ so ist nun deß jüngst verstorbenen froñen Königs Iosaphats Sohn Ioram auch Abgöttisch worden/ daß ich nunmehr so wol im Königreich Iuda, als 2 Chron. 21.

im Königreich Israël nirgends sicher sein werde. Die Baalspriester oder Pfaffen sind beym König in grossen Gnaden / die Propheten deß HErrn sind getödtet: nun bin ich allein übrig / jetz werden die Baalspfaffen stoltzer vnd mütiger werden als zuvor nie: wie werdē sie meiner spotten? vor jhren blůtgyrigen Practicken werde ich mich nicht genůgsam könden fürsehen.

Zu mehrern anzeigung seines grossen Schreckens / Angst vnd Bekümmernus / zerreißt er seine Kleider in 2. stuck / wie die Juden im schröcklichen Zustand zu thun gewohnt geweßt: wie auch der König Hiskias gethon / da d' König Sanherib die Stat Ierusalem mit so trotzigen / betrohlichen vñ gottslesterlichen Worten aufffordn lassen.

Warumb sagt er darzu: Wagen Israël vnd sein Reuter / currus Israël, & auriga vel equites eius? was meint er damit? Er will damit anzeigen / daß jhme anderst nicht zu Gemůht geweßt / weil er Elias im fewrigen Wagen vnd mit feurigen Rossen daruon gefaren / als fare damit alles Glück vnd Heil vom gantzen Haus vnnd Königreich Israel hinweck / nun sey es alles Schutzs beraubt. Dann Roß / Wagen vnd Reuter sind zum Streit gebraucht worden / sonderlich aber currus falcati, solche Wägen / die mit krummen schneidenden Eisen / oder auch vmblauffenden Schwertern versehen geweßt.

Will also anzeigen / der Prophet Elias sey biß daher deß Königreichs starcker Schutz so gůt / als vil Wagen / Roß vnd Reuter geweßt der mit seinem Gebett bey Gott hat könden erhalten / was er gewollt: der den Zorn Gottes vnd wol verdiente Plagen auffgehalten / der da mit den

Himmel auff- vnd zůgeschlossen / wie S. Iacobus von jme sagt: deß Gerechten Gebett vermag vil / wann es ernstlich ist: Elias war ein Mensch gleich wie wir / vnd er bettet ein Gebett / daß es nicht regnen solte / vnd es regnet nit auff Erden drey Jahr vnd sechs Monden: vnd er bettet abermahl / vnd der Himmel gab den Regen / vnd die Erden brachte jhre Frucht. cap. 5.

Er hat wol gewußt / daß jhme dem Elia wol / vnd sehr wol geschehe / es wer jhm nichts liebers geweßt / er hett jn auch mit genommen. Er hat aber sein vnd deß gantzen Landes orbitatem oder leidigen Zustand hoch beklagt vnd betrauret / daß er nunmehr dises seines getrewen lieben Vaters / das Land dises seines Trosts vnd Schutzes / dessen es biß daher nit wenig genossen / dasselb aber wenig erkendt / vnd sie von einander gescheiden sein müssen / daß er jhn in diser Welt nit mehr sehen solle / wie der text sagt: die feurige Roß vnd Wagen haben die bede von einander gescheiden / vnd er sahe jhn nicht mehr.

Er hat wol könden gedencken / er werde nicht wider kommen. Dann wer einmal inn Himmel kompt / der begert nit wider zu ruck / er vergißt also bald Weib vnd Kinder / vñ alles dessen / was er in diser Welt liebs gehabt hat. Non sunt in memoria priora. Petrus hat nur einmahlen von ferne hinein gesehen / hat nit wider zu ruck begert. Esai. 65. Matt. 17.

Dann das gesagt wirt / der Prophet Elias werd bey Regierung deß Antichrists wider kommen / vnd von jhm getödtet werden / hat gleichwol ein wenig einen Schein in der Offenbarung S. Iohannis cap. 11. es ist aber nicht von dem Elia Thesbite zu verstehn / der in eim feurigen Wa-

gen von feurigen Rossen gen Himmel gefürt worden/ den der Antichrist wol vngetödtet lassen wirt: sonder von andern fürtrefflichen Lehrern/ so sich jhme starck widersetzen werden.

Die Juden haben auch dergleichen Weissagung Malach. 4. von der Person desselben Eliæ verstanden/ daß er vor Christo kommen werde: Also meinen die Papisten/ er werde vor dem jüngsten Tag/ bey Regierung deß Antichrists wider kommen. Ist aber ein theil so wol vnrecht dran/ als der ander. Die Juden warten noch auff die Ankunfft Christi/ die Papisten warten auff die Ankunfft deß Antichrists: da doch alle Weissagungen von der Ankunfft Christi vnd deß Antichrists vor langsten erfüllet/ vnd nichts mehr übrig/ als die herrliche Erscheinung Christi zu dem allgemeinen Gericht.

Damit erinnert vns der Prophet Elisa, daß es nicht ein geringer Schad sey/ wañ Gott d' HErr fürtreffliche/ vmb die Kirchen Gottes/ oder auch vmb den gemeinen Nutzen wol verdiente Personen/ bevorab zu gefehrlichen Zeiten/ wañ man dero Hilff/ Rahts/ Beystands/ Trosts/ Gebets/ Fürbitt vnd Schutzes am meisten bedörffte/ von vns hinweg nimbt. Es wirt vnter die Straffen vnd ominosa indicia, böse Anzeigungen gerechnet Esa. 3. wie vnser HErr Gott in allen Ständen verstendige vnd fürtreffliche Leuth werd hinweck nemmen/ vnd was darauff folgen werde. Dessen exempel inn der andern fürhabenden Leichpredig zu vernemen sein wirt.

Wir haben grosse Vrsach/ gleichmeßige Klag vber die allbereit beschehene Himmelfart vnsers vilgeliebten

frommen Landsfürstens / vnd fürhabende Abfürung seines hinterlaßnen todten Fürstlichen Leichnams zu füren / vnd dem Sarck mit einer solchen Klag nachzugehn: Pater mi, pater mi, currus Israël & auriga eius: mein Vater / mein Vater / Wagen Jsrael vnd sein Reuter.

Er ist freylich vnser aller vnd deß gantzen Lands Vater geweßt / pater patriæ: auch Wagen vnd Reuter / protector, patron, Schutz vnd schirm. Er hat für vns vñ das gantze Land vätterlich Fürsorg getragen / desselbigen zeitliche vnd ewige Wolfart höchstes Fleiß befürdert: Er ist vns so gůt geweßt / als vil tausent Wagen vnd Reuter: vmb seinet willen hat vnser Herr Gott das gantze Land in vil weg gesegnet: vnter seiner Christlichen / Fürstlichen / fridlichen vnd hochlöblichen Regierung haben wir vnsere Narung / Schutz vnd Schirm gehabt / wie die Vögel vnter dem Himmel vnter den Nästen vnnd Schatten eines schönen grünen Baums. Dan. 4. Wann schon je zu zeiten ein trüb Wetter daher gangen / so habens doch J. F. G. durch dero hocherleuchten Verstand vnnd Fürsichtigkeit abgewendet.

Bey S. Frl Gn. haben alle Landstånd vnd Vnderthanen in fürfallenden sachen Hilff vnd Raht gesůcht / als bey jhrem Vater: ja vil außländische Fürsten vnd andere haben sich s. F. G. Rahts in wichtigen sachen gebraucht.

Er ist geweßt Lumen in Israel, wie Dauid von seinen Obristen vnd Kriegsleuthen genennet worden / da sie 2 Sam. 21. zu jhme gesagt: Er solle nit mehr mit jhnen außziehen in den Streit / daß nicht das Liecht in Jsrael verlesche.

Vnter seiner Regierung hat das schöne Liecht deß Worts Gottes im gantzen Land hell geschynen: er ist geweßt decus & ornamentum patriæ, vmb seinet willen ist das Fürstenthum̃ Neuburg weit vnd breit berhümbt: corona capitis nostri, & gaudium cordis, die Cron vnsers Haupts/ vnsers Hertzẽ Freud: daß wir wol mit dem Propheten Ieremia zu klagen: vnsers Hertzen Freud hat ein End/ vnser Reigen ist in Wehklagen verkehrt/ die Cron vnsers Haupts ist gefallen: O weh/ daß wir so gesündiget haben: wir habens gwißlich mit vnsern Sünden verschuldet vnd verursacht. Es ist ein grosser Fürst inn Israel gefallen/ wie der König David vom Abner gesagt hat: die columna, die Seulen deß gantzen Lands ist gefallen.

Thren. ca. 5.

2 Sam. 3.

Ach daß Gott erbarm/ daß diser vnser Vater/ der Wagen deß gantzen Lands/ ja wol deß gantzen Vatterlands/ vnd sein Reuter/ von vns genommen ist/ voraus bey disem deß Vatterlands vnuerhofftem gefehrlichen Zustand/ da wir seiner am aller meisten bedörfft hetten. Es steht grad jetzt bey vns vnd inn vnser Nachbarschafft/ wie es damals im Königreich Israel vnd Juda zůgangen.

Es hat leider das ansehen/ als werden wir mit dem Fürstlichen Leichnam alles Glück vnd Heil auß disem Fr. Haus/ in sonderheit auch auß diser Frl. Hofkirchen hinweg füren: man werde sich mitler weil vnterstehen/ das Meßopffer darinnen auffzurichten/ die Zuhörer von dem rechten Erkantnus vnsers einigen Mitlers/ Erlösers vñ Seligmachers Iesu Christi, demnach von dem rechten einigen Weg zum ewigen Leben abzufüren: den Laien/ so wol hohes als nidriges Stands/ wider deß Herrn Christi

ohnwi-

ohnwidersprechliche Ordnung vnnd Apostolischen Gebrauch/mehr nit als einen theil deß Sacraments zu geben: von diser Cantzel die reine Lehr auffs ergste zu verlestern.

Wir wöllen zwar ein anders vnd bessers hoffen/ darumb wir vnsern lieben Gott hertzlich anrüffen vnd bitten: es werden aber Leuth sein / die den künfftigen Successorn vnd Landsfürsten starck darzů instigirn vñ antreiben werden: mag gar wol sein / daß vns auch die noch dise Wochen vorstehende Finsternus der Sonnen nicht vil gůts bedeute.

Ein solche Klag aber füren wir nicht vmb seiner / vnsers lieben Fürsten vnd Vaters seligen Person willen / so wenig als Elisa vmb deß Eliæ willen: weil wir wissen/ daß jhme sehr wol geschehen/ daß er jetzt ist/ da Elias wohnet/ dahin er sich mit jhme Elia gesehnet/ welcher einest vnter einer Wacholderstauden also gebettet: So nim̃ nun Herr meine Seel/ ich bin nicht besser denn meine Vätter: sonder vmb vnsert willen/ daß wir nunmehr dises vnsers Vaters/ deß Wagens Israel vnd seines Reuters beraubt sein müssen. 1 Reg. 19.

Wie wer jhm dañ zu thun/ oder wie sollen wir doch vnsere Sachen anstellen/ daß wir nit mit der Fürstlichẽ Leich alles Glück vnnd Heil auß disem Frl. Haus / ja auß dem gantzen Land hinweck füren?

Es weren noch wol gůte Mittel für der hand/ wañ man gůtem Raht folgen wolte.

Wir sollen vor allen dingen erkeñen/ daß wir es mit vnsern Sünden vnd Vndanckbarkeit gar wol verschuldt

vnd verdient haben. Wir sind seiner länger nit wehrt gewest: der gröst Hauff hat es wenig erkendt vnd bedacht/ was wir/ nechst Gott/ vnter S. F. G. Regirung für grosse Gaben vnd Wolthaten gehabt. Demnach Gott vnsern Vater im Himmel vmb verzeihung vnsrer Sünden/ vnd Abwendung wol verdienter Straffen anrüffen: benebens bitten/ er wolle sein gnedige Hand von vns nicht abwenden/ sein gnediges Angesicht noch ferrner vber vns leuchten lassen: er woll vnsers angehenden genedigsten Fürsten vnd Herrn Hertz vnd Gemüht neigen zu Erkantnus dessen/ was zu seinem vnd deß gantzen Lands Friden dient/ daß er vns bey reiner Lehr Göttlichen Worts/ vnd rechtem Gebrauch der hochwürdigen Sacramenten beharrlich bleiben/ sich von vnsern Widerwertigen zu keinr Religionsenderung bereden oder bewegen lasse. Er hat der König vnd Fürsten Hertz in seiner Hand wie Wasserbäch/ vnd neigets/ wahin er will. Sollen derwegen mit vnserm/ von vnserm gnedigsten Herrn seligen angestellten Gebett embsig fortfahren/ dasselb auß innbrünstiger/ hertzlicher/ büßfertiger Andacht vnd starckem Glauben verrichten.

Luc. 19.

Prou. 21.

Darbey soll vnser höchster Wunsch/ Bitt vnnd begeren sein/ daß Christliche reine Propheten vnd Lehrer bey vns bleiben: dieselbe sollen wir/ als Diener Christi, vnnd Haushalter vber seine Göttliche Geheimnussen/ gebürlich respectirn/ jhrer Lehre getreulich/ vnd fleißiger/ als bißhero/ nachkommen: wie gleichwol der Prophet Elisa, vnd etlich arme Pfarrer/ oder Kinder der Propheten/ wie sie genennet worden/ im Land gebliben/ die zwar von den

1 Corin. 4.

Baalspfaffen vnd jhrem Anhang gehasset / aber nicht allerdings außgerottet werden mögen.

Wann die drey König / nemlich der König Israel / der König Juda Josaphat / vnnd der König Edom / den Propheten Elisa nicht bey sich gehabt / es hette jhr gantzes Heer vnd Vich für Durst verschmachten müssen / weren darzu jhren Feinden den Moabitern in die Händ kommen: durch jhne aber vnnd sein Fürbitt haben sie Wasser vnnd Sig erlanget. 2 Reg. 3.

Man weißt vnd bedenckt nit / warzu es gut sey / wann fromme / eyferige / Christliche Lehrer / auch Christliche Oberkeiten vnd Regenten im Land sein / biß mans verleurt / so kompt gemeinglich das Vnglück mit Hauffen.

Wann die Weissagung / das ist / die Lehr vnd Predigt auffhört / spricht Salomon / so wirt das Volck wüst vnd wild. Prov. 29. v. 18 Ein erbermliche Klag steht Psal. 74. kein Prophet prediget mehr / vnd kein Lehrer lehret vns mehr. Es ist der grösten Plagen vnd Straffen eine / wann Christliche Lehrer vnnd Prædicanten auß einem Land vertriben werden. Das wölle der liebe Gott gnediglich verhüten.

Zvm Dritten / wirt nicht wenig bey der sachen thun / wann man vnsers frommen Landsvattern seligen reiff vnd wol bedachter disposition vnd Letstem Willen in allen Puncten treulich vnd fleißig wirt nachkommen. Dann gewißlich vnser HErr Gott durch J. F. G. geredt / vnd vnzweifelich nichts anders befolen / als was seinem Göttlichen Willen vnd Wolgefallen / der Gerechtigkeit vnnd aller Billigkeit gemeß ist.

Wirt man sich demselben in einem oder andern widersetzen / so wirt man sich unserm Herrn Gott selbst widersetzen / der da will / daß die Kinder die Eltern / die Underthonen jhre von Gott fürgesetzte Obrigkeit in Ehren haben / jhnen inn allen billichen dingen Gehorsam leisten sollen / so wol inn dem / was sie jhnen bey jhren Lebzeiten / als nach jhrem Leben zu thun / aufferlegen unnd befelhen: sonderlich aber sollen sie jnen jren letsten Willen nit brechē.

Gal. 3. Eines Menschen / fürnemlich aber eines fürnemen hochverstendigen Fürsten Testament ändert mann nicht / wann es bestetiget ist / thut auch nichts darzů oder daruon: wie Joseph und seine Brůder recht und wol dran gethon /
Gen. 47. 49. daß sie dem / was jhr Vater Jacob oder Israel jhnen seiner Begrebnus und anderer sachen halben befolhen / getrewlich nachkommen.

Dessen wir ein gut exempel an unserm seligest abgeleibten Fürsten selbst haben / der hat S. F. G. Herrn Vaters seligen Testament in grossem respect gehabt / ist demselben in allen Puncten getreulich nachkommen.

Und weil J. F. G. unter anderm darauß verstanden / daß dero Herrn Vaters Begeren und Befelch gewesen / wann S. F. G. in disem hieobigen Fürstenthumb oder in der Nachbarschäfft mit Tod abgehen / daß man dero verstorbenen Leichnamb zu Laugingen: wann sie aber im Fürstenthumb Zweybrucken oder dort herumb dero zeitliches Leben enden / zu Meisenheim begraben soll: also daß es wol so weit nit hett mögen extendirt werden / daß man denselben auß Franckreich abholen solte: So haben sie doch / zu mehrer Folg vñ Erfüllung deß väterlichen Willens /

lens/ dessen verstorbnen Leichnam zu Roschell in Franckreich erheben / vber das Frantzösische / Englische / Teutsche Meer / durch den Sund naher Lubeck / von dannen durch Sachsen / Braunschweig / Hessen vnd den Rheinstrom/ naher Meisenheim füren/ daselbst im Chor begraben/ neben dero Brudern Hertzog Hansen/ ein schön monumentum auffrichten lassen: seind auch inn der Person zur Begrebnus hinunter gereiset.

Zum Vierten/ wann die hinterlaßne Fürstliche Söhn in dero gnedigen geliebten Herrn Vaters hochlöbliche Fußstapffen tretten / desselben Christlichen / Fürstlichen / hoch- vnd weitberhümbten Tugenten folgen. Zuforderst aber bey S. F. G. in Gottes Wort vnwidsprechlich wol gegründtem Christlichem Glauben vnnd Confession bestendig verharren. Auch die Landständ vnd Vnderthonen jhnen nichts mehrers angelegen werden sein lassen/ als daß sie bey S. F. G. Christlichen / wahren / allein seligmachenden Religion, auch bey deroselben höchstnutzlichen Ordnungen vnturbirt bleiben mögen.

Zum Fünfften: Wann JJJ. FFF. GGG. die Fürstliche betrübte Fraw Müter / meine gnedigste Fürstin vnd Fraw/ nicht betrüben/ sondern dieselb in gebürendem respect haben werden/ als die sie vnter jhrem Müterlichen Hertzen getragen / vil Sorg vnd Müh mit jhnen außgestanden: von dero so wol/ als von dero Herrn Vatern seligen/ sie nechst Gott/ das Leben / auch die Fürstliche Ehr vnd dignitet haben. Dann Gott will den Vater von den Kindern geehrt haben: vnd was die Muter die Kinder heißt/ will er gehalten haben. Syr. 3.

Wann sie das thun/ so werden sie nicht allein jhrer selbst/ sondern auch deß Herrn Vatters seligen/ vnnd der Fraw Muter Frombkeit zu geniessen haben. Dann deß Vaters Segen bawet den Kindern Häuser/aber der Muter Fluch reisset sie vmb. Der Herr thut Barmhertzigkeit an vil tausent/ die jne lieben/ vnd seine Gebott halten. Ps. 112. sagt der heilig Geist von den Kindern dessen / der den HErrn fürcht / vñ grossen Lust hat zu seinen Gebotten (dero vnser gnedigster Herr seliger gewißlich einer / ja der vornemsten einer gewesen ist) dessen Sahme werd gewaltig sein auff Erden: das Geschlecht der Frommen werd gesegnet sein / Reichthumb vnd die Fülle werd in jhrem Haus sein.

Syr. 3.

Exo. 20.

Der HErr wirt noch disem Fürstl. Haus vnnd dem Land güts thun vmb seines Dieners / Hertzog Philipps Ludwigs seligen willen / wie etlich mahl von dem langest verstorbenen König Dauid gesagt wirt: der HErr hab seine Gnad nicht allerdings wöllen abwenden vom Haus Israel vnd Iuda, wie er wol vrsach gehabt hette / vm̃ seines Knechtes oder Dieners Dauids willen / dessen Geschlecht er biß auff die Zůkunfft Christi erhalten wöllen.

Letstlich weiln der fromme Fürst / durch ein sonderbare schrifftliche Verzeichnus / von euch vnd vns allen seinen Abschyd genommen / vns gesegnet / damit zeitliches vnd ewiges Heil auß trewem Hertzen gewünscht/ vñ vermanet/ S. F. G. exempel nach / bey der reinen Lehr deß heiligen Euangelij bestendig zu bleiben / S. F. Gn. hinterlassenen Söhnen inn billichen sachen gebürende Trew vnd Gehorsam zu leisten/ für deroselben hinterlaßne Frl. Gemahlin vnd Angehörige embsig zu bitten:

Als sind wir in all weg schuldig / demselben allem gehorsame Folg zu leisten: getröster Zuversicht / wann wir solches thun / vnser lieber vnd getrewer Gott werde seinen wider vns gefaßten Zorn gnedig fallen / vnnd einen Segen hinter sich lassen / daß dises Frl. Haus vnd wir alle bey seinem heiligen Wort im Friden vnd gedeylichem Christlichem Wolstand / so lang jhme gefellig / vns noch in disem trübseligen Leben zu lassen / bleiben mögen. Ioël. 2.

Diß vnnd alles anders / was der Durchleuchtigsten Hochgebornen / vnser gnedigsten Fürstin vnd Frawen / J. F. G. geliebten Söhnen / vnsern gnedigst vnnd gnedigen Fürsten vnnd Herrn / auch allen dero geliebten Angehörigen vnd Verwandten / so dann vns allen vnd jeden / samt dem gantzen löblichen Fürstenthumb / zu Trost / auch zeitlicher vnd ewiger Wolfart gedeylich vnd ersprießlich sein mag / in sonderheit auch / daß wir die fürhabende traurige Kirchfart vnd exequias nach seinem heiligen Göttlichen Willen vnd Wolgefallen verrichten / mit reichem Trost glücklich vnd fridlich wider zu Haus gelangen / dermahln einest durch ein seligs End / vnd erwartung der herrlichen Zukunfft vnsers HErrn dahin kommen / da Elias mit Leib vnd Seel / vnser gnedigster Herr vnd Landsfürst aber allbereit mit der Seel wohnet:

Solches alles / sprich ich / gebe der Allmechtig barmhertzig Gott / vnd Vater alles Trosts vnnd aller Barmhertzigkeit / durch seinen eingebornen geliebten Son / vnsern einigen Erlöser / Mittler vnd Heiland IESUM CHRISTUM, in krafft deß heiligen Geists /

AMEN.

Die Ander Leichpredigt/

Bey der

BEgråbdnus deß

Fürstlichen Leichnambs in ansehenlicher grosser Versamblung zu Laugingen gehalten den 22. Septembris Anno 1614.

Text 2 Chron. 35.

DEr König Josias starb / vnnd ward begraben vnter den Gråbern seiner Våtter: vnd gantz Juda vnnd Jerusalem trugen Leid vm̃ Josia / vñ Jeremia klagte Josia / vnd alle Singer vnd Singerin redeten jhre Klaglieder vber Josia biß auff disen Tag: vnd machten ein Gewonheit darauß inn Jsrael: Sihe es ist geschriben vnter den Klagliedern.

Außlegung.

GEliebte / andåchtige / betrübte vñ außerwehlte in dem HErrn. Der heylig Apostel Paulus spricht Rom. 15. Was vorhin geschriben ist / das ist vns zur Lehr geschriben / auff daß wir durch Gedult vnd Trost der Schrifft Hoffnung haben.

Vnter solche / auß sonderm Eingeben deß heyligen Geists beschribene sachen gehören auch die historiæ deß Volcks Gottes zur zeit deß alten Testaments / welche von Christo vnnd seinen Aposteln so wol / als die Schrifften Mosis vnd der Propheten / in jren Predigen vnd Schrifften angezogen worden.

In denselben ist vns auch dise historia zur Lehr / Gedult vnd Trost beschriben.

Erstlich daß der König Josias gestorben sey / der doch ein trefflich gůt Lob in der heiligen Schrifft hat / daß er gethan / was dem HERRN wol gefallen / vnd gewandelt in allen Wegen seines Vaters Dauids / sey dauon nit gewichen / weder zur Rechten noch zur Lincken : daß er im achten Jar seines Königreichs / demnach im sechzehenden seines Alters / da er noch ein Knab gewesen / den Gott seines Vaters Dauid / also den rechten wahren Gottsdienst zu sůchen angefangen : im zwelfften Jahr seines Königreichs / seines Alters im zweintzigsten / eine reformation deß Gottesdiensts mit grossem Ernst vnd Eifer / wie auch ein restauration deß Tempels fürgenommen : Seines gleichen sey vor jme kein König gewesen / der so von gantzem Hertzen / von gantzer Seel / von allen seinen Kräfften sich zum HERRN bekehrt nach allem Gesetz Mosis, vnd nach jhme sey seines gleichen keiner auffkommen.

2 Reg. 22. 2 Chron. 34. 2 Reg. 23.

Darauß wir die Lehr zu nemmen / daß es nichts Newes sey / daß Gott / der vnser aller Zeit vnd Leben in seiner Hand vnnd Gewalt hat / fromme / Christliche / eyferige / wol verdiente Fürsten durch den zeitlichen Tod von disem Leben abfordert. Vnd zwar je zu zeiten / wann sie natürlicher weis noch wol länger leben köndten / vnd wann man jhrer am allermeisten bedörffte.

Dan. 5. Psal. 31.

Dann diser Josias ist nit gar 40. Jahr alt worden / d' noch vil gůts außrichten / den reinen Gottesdienst / den er mit höchstem Fleiß vnd Eyfer angestellt / erhalten / vnd das Bös / so nach seinem tod im geistlichen vnd weltlichen

Regiment erfolgt/ abwenden mögen/ wann er nach Gottes Willen das Leben länger haben ſollen.

Das geſchicht jnen zu gůtem/ weil ſie vnſerm Herrn vnnd Gott ſunders lieb ſein/ daß ſie das vorſtehende Vnglück/ welches er vber Land vnnd Leuth zu ſchicken fürgenommen / nit ſehen ſollen / wie jme Joſia durch die Prophetin Hulda angezeigt worden: der HErr werde jhn zu ſeinen Vättern ſamblen / daß er in ſein Grab mit Friden verſamblet werde (alldieweil noch Frid im Land ſey) daß ſeine Augen nit ſehen alle das Vnglück / das er der HErr vber die Statt Jeruſalem vnnd die Einwohner bringen werde. 2 Chron. 34.

cap. 56. Dauon hat auch der Prophet Eſaias geſchriben: der Gerechte kompt vmb / vnd niemand iſt / der es zu Hertzen neme: vnd heilige Leuth werden auffgerafft/ vñ niemand achtet darauff. Dann die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück / vnd die richtig für ſich gewandelt haben/ kom̃en zum Frid/ vnd růhen in jhren Camern.

Hingegen geſchicht es bißweiln Land vnd Leuthen zur Straff / wann ſie nicht erkeñen / was es für ein groſſe Gnad von Gott ſey / wañ ſie fromme/ Chriſtliche/ getrewe vnd fridfertige Oberkeit haben / alſo derſelbigen nicht wehrt ſein. Dauon der hochweiſe König Salomon

Prou. 28. ſagt: vmb deß Lands Sünde Willen geſchehen vil Enderung der Fürſtenthum̃/ aber vm̃ der Leut willen / die verſtändig vnd vernünfftig ſein/ bleiben ſie lang.

Es hat gleichwol diſes Fürſtenthumb innerhalb 110. Jahren/ ſeiter dem Baieriſchen Krieg vnd Cölniſchen Spruch / durch Gottes Gnad mehr nit / dann drey regie-

rende Fürsten gehabt/ als Hertzog Ottheinrich/ Hertzog Wolffgang/ Hertzog Philipps Ludwigen/ Pfaltzgrauen/ alle seligster Gedechtnus.

Darnach ist es vns auch zur Lehr beschriben/ daß höchst- vnd wolgedachter König Josias sey begraben worden vnter den Gräbern seiner Vätter / das ist / daß man jhne ehrlich vnd herrlich begraben / sein Begrebdnus mit Königlichen Solenniteten angestellt worden / an dem hierzů bestimbten Ort. Dann es ist nicht jedem König so gůt worden/ daß er wer vnter die Gräber seiner vätter begraben worden / sonder nach dem sie dessen würdig gewesen. Von etlichen steht: man begrůb jhn aber nicht vnter die Gräber seiner Vätter.

Darbey zu erkeñen / daß es recht vnd wol gethan sey/ wann man hoher Fürstlicher Personen verstorbenen Leib mit ansehenlichen ceremonijs ehrlich vnd herrlich an denen hierzu bestimbten Orten / zu jhren Voreltern oder Verwandten zur Erden bestattet: welchs bey dem Volck Gottes je vnd allwegen also herkommen vnd gebreuchig geweßt / von wegen der Hoffnung der frölichen vnd herrlichen Aufferstehung: wie auch zur anzeigung vnsrer gebürenden affection vnd Danckbarkeit gegen den verstorbnen / denen wir hiemit den letsten Dienst erzeigen.

Der Ertzuatter Abraham hat für sein verstorbene Hausfraw Saram, auch für sich vnd seine Angehörigen / ein Erbbegrebnus im Land Canaan/ dariñ er ein Frembdling geweßt/ erkaufft: dahin auch der Ertzuater Jacob einen weiten Weg/ vnd mit grossem comitat auß Egypten Gen. 23. 50. 47.

Gen. 49. geführt worden/inmassen er deßwegen seinem Son Ioseph vnd andern seinen Sönen ernstlichen Befelch hinterlassen.

Zum Dritten ist es vns zur Lehr beschriben / daß gantz Juda vnd Jerusalem vmb jhne den König Josia Leid getragen/ daß jhme der Prophet Ieremias eine Leich- vnd Klagpredig gehalten: daß alle Singer vnd Singerin zu seinem lobwürdigen angedencken/ Klaglieder gemachet/ welche lange zeit hernach bey den Juden üblich vnnd gebreuchlich geweßt/ darbey seiner in allen Ehrn/ wie er wol wehrt gewesen / gedacht worden.

Welches billich beschehen/weil er so ein frommer König geweßt ist/dergleichen sie vor vnd nach keinen gehabt: wie auch darumb/ daß der Prophet Jeremias vñ das gantze Land in denen Sorgen gestanden/ es werd nach seinem tödelichen Ableiben vbel zugehen; wie dann bald darauff ein Vnglück vber das ander kommen.

2 Chron. 36. Sein deß Josia eltester Sohn Joahas hat mehr nit dann 3. Monat regirt/ da ist er vom König in Egypten/ genant Pharao Necho, abgesetzt/ in Egypten geführt/ darzu das Land vmb 100. Centner Silber/ vnd ein Centner Golds geschetzt worden.

Eilff Jahr hernach ist sein Bruder vnd Successor Joiakim vom König zu Babel Nebucadnezar gefencklich angenommen/mit Ketten gebunden/ vnd elendiglich vmbkommen / auch nach der Weissagung Ieremiæ, vnbegraben hinauß für die Thor Jerusalem geworffen / darzu der Tempel spoliirt / die köstliche Gefeß naher Babel transferirt worden.

c. 22, v. 18, 19. & c. 36 v. 30.

Dessen Sohn Joiachin hat nur 3. Monat vnd 10. Tag regirt / da ist er auch abgsetzt / vnd gen Babel gefenglich gefürt worden.

Wider vber eilff Jahr hernach / demnach 22. Jahr nach dem Tod Josia / ist es alles vber vnnd vber gangen / die Statt Jerusalem vom Chaldeischen Kriegsvolck erobert / zerstört / sambt dem Tempel verbrendt: dem letsten König Zedekia sind die Augen außgstochen / seine Kinder vor seinen Augen geschlachtet / er der König ist also blind mit Kettin gebunden / gen Babel gefürt worden.

Also daß man vmb den König Iosiam wol zu trauren Vrsach gehabt / weil lerna malorum, & longa series calamitatum auff seinen Tod gefolget.

Erzenmeßige Vrsachen könden vnnd sollen vns auch zu einer bitteren Klag vber vnsers gnedigsten geliebten Landsfürstens seligen tödtlichen Abgang / vnd fürhabende Begrebnus bewegen / weil er ein vberauß frommer Fürst geweßt / dergleichen (one meniglichs verachtung) nit vil gewesen / oder sein werden: daß vmb seinet willen vnser Herr Gott dem gantzen Land lange zeit vil güts gethan / vnd dasselb vor bösen Plagen vnd Züstenden bewaret.

Also daß wir wol möchten mit dem heiligen Ambrosio sagen in der Leichpredigt / die er dem frommen Christelichen Kaiser Theodosio gethon: conteror corde, quia amisimus (vel potiùs præmisimus) virum, quem vix possumus invenire. Sed tamen tu solus Domine inuocandus es, tu rogandus, vt eum in filijs repræsentes. tom. 3. in or. de exitu, vita & virtutibus Theodosij Imperatoris

Darnach daß vns auch nit vnzeytig beduncken will / es möchten durch Gottes von vns wol verschuldte Ver-

hencknus / allerhand gefehrliche Enderung im geiſtlichen vnd weltlichen Regiment / auch Plagen vnnd Straffen hernach folgen / vmb dero Abwendung wir doch vnſern lieben HErrn vnd Gott / noch vor S. F. G. ſeligem Ableiben / vnd auß dero ſonderbaren Verordnung / embſig vnd eyferig anzurůffen angefangen / daſſelb auch vnauffhörlich continuirn ſollen.

WIr ſehen auch hiebey / daß es ein vraltes Herkommen ſey / daß frommen Fürſtlichen vnnd andern / vorauß wol verdienten Perſonen / Leichpredigten gehalten / daß man zu jhrem lobwürdigen angedencken / jhr Leben vnnd res geſtas ſolutâ & ligatâ oratione beſchreibt: wie der berhůmbte vnd fürtreffliche Prophet Ieremias dem König Joſia bey ſeiner Begrebnus ein Leichpredig gehalten / darinnen er ohne zweifel von ſeiner Frombkeit / von ſeinem Eifer / den er in Abſchaffung der Abgötterey / vnd anſtellung deß wahren Gottsdienſts nach dem beſchribnen Geſatz Moſis angewendet / von ſeiner Gott gefelligen vnnd hochlöblichen Regierung / außfürlich wirt geredt haben; daß jhm auch alle Singer vnd Singerin / wer hierzu eine Gaab gehabt / Klaglieder gemacht / jnnmaſſen bey vns die Poëten vnd Oratores zu thun pflegen.

Darauß wir zu erkennen / daß wir ein gutes vñ Gott wolgefelliges Werck thun / wañ wir bey diſer weiland vnſers gnedigſten lieben Landsfürſten vnd Herrn vorhabender trauriger Begrebdnus / S. Frl. Gn. Lebens vnd Regierung / Gott zu Ehrn / vnd ſ. F. G. zu wol verdientem jmmerwehrendem Lob / in allem gůtem gedencken.

Weil es aber die Kürtze der Zeit nicht leidet / von allen deroselben hochrühmlichen Tugenten vnd reb⁹ gestis außfürlich zu reden / auch der anwesenden betrübten Fürstlichen vnd anderer Personen mit allzulanger oration billich zu verschonen: als bin ich bedacht / allein die denckwürdigste Sachen / so allen denen / die J. F. G. beygewohnt / oder vnterthenigst auffgewartet / bekandt / auch der posteritet, da eine hernach folgt / bekandt sein sollen / in sonderbare capita abgetheilt / auff das kürtzest vnd einfeltigest zu erzehlen / darauß wir nicht allein deroselben jetzigen seligen herrlichen Wolstands halben / reichen trost / sondern auch zu Christlicher Nachfolg nutzliche anleitungen zu nemen vrsach haben werden.

VNd Erstlich zwar von J. F. G. Herkommen / Leben / vnd täglichen exercitijs pietatis, Christlichen vnnd Fürstlichen Tugenten vnd übungen.

2° von deroselben Regierung im geistlichen vnd weltlichen Wesen / oder vtraque Hierarchia.

3° von dero Hofhaltung.

4° von deroselben güten vnd bösen / wolfärtigen vnnd betrübten Züständen / wie J. F. G. von Gott reichlich gesegnet: hingegen was sie für Creutz vnd Widerwertigkeit / beuorab vmb dero Christlichen Religion vnd Glaubens Bekantnus willen außgestanden / auch wie sie sich darinnen verhalten.

5° von dero zeitlicher præparation oder Vorbereitung zum Tod / vnd seligem Ableiben.

Der HErr aller Herrn / vnnd König aller König / dem J. F. G. trewlich vnd mit vollkomnem Hertzen ge-

dienet/ wolle ſein Gnad vnd heiligen Geiſt hierzů verleyhen/ Amen.

I.

DEr Durchleuchtigſt Hochgeborn Fürſt vnd Herr/ Herr PHILIPPS LVDWIG/ Pfaltzgraf bey Rhein/ weiland Vormund/ vnd der Churfrl. Pfaltz Administrator, in Bairn/ zu Gülch/ Cleue vñ Berg Hertzog/ Graue zu Veldentz/ Sponheim/ Marck/ Rauenſpurg vnnd Mörs / Herr zu Rauenſtein/ ꝛc. mein gnedigſter Fürſt vnd Herr/ hochlobſeligſter Gedechtnus/ iſt geborn zu Zweybrucken anno Domini 1547. den 2. Octobris, zwiſchen 11. vnd 12. Vhr nach Mittag/ auß der linea vnd familia Pfaltzgrafen Ruperti, welcher 10. Jar Römiſcher Kaiſer geweßt von anno 1400. biß in das Jar Christi 1411. Zwiſchen höchſtgedachtem Kaiſer vnd J. F. Gn. ſind mehr nicht dann fünff Pfaltzgrauen in linea deſcendente geweßt/ Stephanus, Ludouicus niger, Alexander, Ludouicus, VVolfgangus.

S. F. Gn. Herr Vatter iſt geweßt der Durchleuchtig Hochgeborn / auch hoch- vnd weitberhümbte Chriſtliche Fürſt/ Hertzog Wolffgang Pfaltzgraf bey Rhein/ Hertzog in Bairn/ Graue zu Veldentz vnd Sponheim / welcher anno 1569. ein mechtig groß Kriegsvolck zu Roß vñ Fůß / den betrangten Chriſten zu gůtem / inn Franckreich gefürt/ vnd darüber ſein Leben gelaſſen.

Fraw Muter iſt geweßt die Durchleuchtige Hochgeborne Fürſtin vñ Fraw/ Fraw ANNA Pfaltzgräfin/ ꝛc. Landgrauen Philipſen zu Heſſen tochter/ welcher Landgraf Philips eben in demſelben Jahr / da vnſer gnedigſter

Herr

Herr seliger geborn/vom Kaiser Carolo v. gefangen worden/wie auch Hertzog Johañ Fridrich Churfürst zu Sachsen/ da es das ansehen gehabt/als werde das Euangelium, dessen vornemste patroni vnd defensores hocherwente 2. Fürsten geweßt/gar zu grund gehn. Vnser Herr Gott aber hat es wunderbarlich herumb getrehet/daß es bald hernach weiter außgebreitet / año 1552. der Passawisch Vertrag / volgends anno 1555. der Religionfriden zu Augspurg gemacht worden.

Den 17. Octob. anno 1547. sind J. F. G. zu gedachtem Zweybruck in der Pfarrkirchen durch das Sacrament der heiligen Tauff der Christlichen Kirchen vnd Gemeinschafft der Heiligen einuerleibt worden. Dessen Zeug vnd Geuatter geweßt Graf Philipps von Hanaw/ samt etlich andern adelichen Mann vnd Weibspersonen. Vñ ist S. F. G. von den Namen beder Anherrn/Pfaltzgrauen Ludwigens vnd Landgrauens Philipsen zu Hessen / so dann wolgedachtem Herrn Geuattern / Grauen Philipsen zu Hanaw / der ein frommer Christlicher Herr gewesen/ vnd ein hohes Alter erreicht / der Nahmen Philipps Ludwig gegeben worden.

VOn Kindheit auff seind J. F. G. von dero geliebten Fürstlichen Eltern vnd zugeordneten moderatorib⁹, bey reiner Lehr/ dabey deroselben Herr Vater sich eyferig erzeigt / daß er anno 1548. vngeacht grosser Gefahr / das Interim anzunemmen / sich verweigert / aufferzogen / zu Christlicher Gottsforcht/ Fürstlichen Tugenten vnd exercitijs, vnter anderm auch zu erlernung der Sprachen / sonderlich der Lateinischen vñ Frantzösischen/in welchen

beden / beuorab der Lateiniſchen / J. F. G. wol geübt gewesen / ſolche auch in conuerſationibus vilfeltig gebrauchet / angewiſen.

Vnd weil es ſich befunden / daß J. F. G. erſter Præceptor, M. Conrad Marius, mit dem Caluiniſmo etwas behafftet geweßt / hat dero Herr Vatter jhne mit ſondern Vngnaden abgeſchafft: vnnd jhme den fürtrefflichen berümbten / in allerhand Künſten vnd Sprachē / in ſonderheit auch in Theologia wol erfarnen Herrn Petrum Agricolam ſeligen zůgeordnet: welchen J. F. G volgends auch bey dero Regierung ſein Lebenlang inn groſſem reſpect gehalten.

ANno 1566. im 19en Jahr dero Alters / ſind J. F. Gn. von dero Herrn Vattern ſambt dero Hofmeiſtern Adam von Gala / gedachtem Præceptore, vnd andern dero Dienern / an Kaiſerlichen Hof geſchickt worden / nicht allein der Röm. Kaiſ. Mſt. Maximiliano II. vnterthenigſt auffzuwarten / ſonder ſich auch mit den Reichshofrähten vnd andern bekandt zu machen / in allerhand fürfallenden hochwichtigen ſachen gůte experientz vnd Nachrichtung zu erlangen. Vnd haben ſich J. F. G. gegen höchſtgedachtem Kaiſer der maſſen accommodirt / daß ſie bey deroſelben jederzeit in ſonderm recomendat geweßt / lieb vnd wehrt gehalten.

In demſelben Jahr haben J. F. G. ſich auch bey der groſſen Kriegsexpedition wider den Erbfeind Chriſtliches Namens den Türcken inn Hungern gebrauchen laſſen / welchem die Röm. Kaiſ. Mſt. in der Perſon beygewohnet.

Dero

Dero auch S. F. G. Herr Vatter Hertzog Wolffgang Pfaltzgraue 300. Pferd in eigner Person / vnd vff eignen Costen hinunter zugefürt.

Nach gedachtem Kriegszug sind J. F. Gn. neben dero gewohnlichen Fürstl. exercitijs, zu Regierungs vnd Cantzleysachen gezogen worden.

Demnach S. F. Gn. Herr Vatter den 11. Iunij anno 1569. zu Nessun in Franckreich seliglich verschyden/ haben sie noch in demselben Jar / nach eröffnung deß vätterlichen Testaments / die Regirung dises Fürstentumbs angetretten / dieselb von dato biß auff den 12. Augusti dises / demnach 45. gantzer Jahr vnd darüber continuirt.

ANno 1574. also im 27ten dero Alters / sind J. F. G. mit zeitigem Raht dero Nechstverwandten Fürsten / sonderlich Hertzog Ludwigs Pfaltzgrauens / damahln Stathalters zu Amberg / nachmaln Churfürstens / vnd Landgrauen Wilhelms zu Hessen / sambt Hertzog Reicharten Pfaltzgrauen / vnd dero Brudern Hertzog Friderichen / zu dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn / Hertzog Wilhelm zu Gülch / Cleue vnd Berg / ꝛc. naher Cleue verraiset / sich daselbst mit S. F. G. andern Tochter / Freulin ANNA Ehlich verlobt vñ versprochen.

Weil deroselben Fraw Muter deß Römischen Kaisers Ferdinandi tochter geweßt / sind J. F. G. hierdurch mit der Röm. Kaiſ. Mst. vnd dem gantzen Haus Oesterreich / König in Hispania, Groß hertzogen zu Florentz / Hertzogen zu Mantua, vnd andern Potentaten / inn nahe / gegen dem Haus Bairn aber in nähere Verwantnus kommen.

Mit deroselben haben J. F. G. den 27. Septembr gedachtes Jahrs/ zu Neuburg an der Tonaw das ehliche Beylager gehalten/ darbey der Röm. Kais. Mst. Königs in Hispanien/ der Chur Pfaltz/ ChurSachsen/ Ertzhertzogs Ferdinandi vnd Caroli, auch anderer Teutschen vñ Italienischen Fürsten ansehnliche Bottschafften/ auch etliche Fürsten in der Person erschynen/ als nemlich Hertzog Wilhelm zu Gülch/ rc. der Frl. Hochzeiterin Herr Vater: Hertzog Albrecht/ H. Wilhelm/ H. Ferdinand in Bairn/ H. Ludwig Pfaltzgraf/ H. Georg Hans Pfgr. H. Ludwig zu Wirtenberg/ Landgraf Wilhelm zu Hessen/ Marckgraf Philipps zu Baden.

MJt dero geliebten Fraw Gemahlin (mit dero s. F.G. inn ehlicher hertzlicher Liebe vnd Einigkeit beynahe 40. Jar lang gelebt/ so gar/ daß keins das ander mit Worten oder Wercken niemals offendirt) haben J. F. G. 8. Fürstl. Kinder erzeugt/ benandtlich 4. Fürsten/ Hertzog Wolff Wilhelm/ H. Ottheinrich/ H. Augustus, H. Hans Friderich/ auß welchen noch drey im Leben: vnd 4. Freulin/ mit Namen Anna Maria, welche anno 1591. H. Friderich Wilhelmen zu Sachsen/ Vormund vnd Administratorn der Cur Sachsen vermehlet/ anjetzo im Witibstand lebt: Dorotheam Sabinam, Amaliam Hedwig/ vnd Sophiam Barbaram, welche drey niemand anderm/ als dem HErrn Christo vermehlet/ vnd von jhme in dem Junckfrewlichen stand in die himblische Seligkeit auffgenommen worden.

DEro exercitia pietatis, & ea quidem insignis, atque in Principibus viris penè inauditæ pietatis, sind gewest/

wesen/ daß sie alle Tag Morgens vnd Abends/ neben dem gewonlichen Gebett/ etliche capita in der Bibel/ auch etliche Psalmen gelesen/ sich daruon nie kein Rais oder Geschefft/ wie wichtig vnd nöhtig auch dieselben geweßt/ abhalten lassen/ das hat allzeit das Erste sein müssen/ zuvor haben J. F. G. niemand audientz geben: dieselbige lection laut vnnd verstendtlich verrichtet: gern gesehen/ auch offtmals ernstlich befolhen/ daß dero Camerdiener vnd Edel Jungen dabey bleiben vnnd zuhören sollen: haben also alle vnd jede Jahr die gantze Bibel außgelesen.

MErckets wol/ liebe Christen/ nicht vil Geistliche vnd Weltliche/ hohes vnnd nidriges Stands personen wirt man finden/ welche die gantz Bibel so offt außgelesen/ daher in Predigen/ Schrifften/ conuersationibus nichts hat können allegirt werden/ das J. F. G. nicht zuvor wol bekandt geweßt. Ach wie hat er das Gsetz vnd Wort Gottes so lieb gehabt über alles Gold vnd Silber: den Mann Gottes Mosem, den Josua/ die Richter deß Volcks Israel/ den König David/ auch andere fromme König vnd Fürsten/ zuvorderst den Son Gottes selbsten/ seine heilige Propheten vnd Apostel hat er für seine viros consiliarios, Rahtsgeber gehalten/ wie der König David sagt Psal. 119.

Vnd weil J. F. G. alle Jahr mit solcher lection d' gantzen Bibel gar zeitlich zu Ende kommen/ als haben sie volgends biß zu Ende deß Jahrs/ andere Theologische Lehr- vnd Streitschrifften für die Hand genommen: in den nechstvergangenen Jarn haben J. F. G. auch die centurias historiæ Ecclesiasticæ, Kirchenhistorien von der Ge-

burt Christi an biß vff die gegenwertige Zeit / wie solche von Herrn D. Luca Osiandro seligen zusamen gezogen / durchgelesen.

Solches exercitium pietatis haben J. F. G. biß vff den letzten Tag dero Lebens continuirt: im Psalter selbst gelesen / weiln sie aber inn der Bibel mit dem lesen Leibsschwacheit halben nicht mehr fortkommen könden / haben sie nach dem Secretario Frölich gschickt / dero vorzulesen / wie auch beschehen: der hat J. F. G. das 12. vnd 13. Capitel im Euangelisten Matthæo vorgelesen: vnd ob sie wol zimblich lang / so haben doch J. F. G. nicht gstatten wöllen / daß er abbreche / sondern er hat bede Capitel legendo absoluirn müssen.

Alle Sonn- vnnd Feirtag haben sie / neben den Capiteln in der Bibel vnd Psalmen / jedes mals auch die gewohnliche Euangelia sambt der Außlegung / auß D. Luthers Hauspostilla gelesen: wie sie dann an D. Luthers Schrifften ein sonders Gefallen gehabt / solche auch dero Sönen zu lesen befolhen: sich gar nichts irren lassen / daß von jhme so spöttlich vnd lesterlich geschriben vnd geredt wirt / weil sie wol gewußt / daß es nicht wahr sey.

Alle vnd jede Predigten an Soñ- Feyr- vnd Wercktagen / so wol auch die vesper, haben J. F. Gn. mit hindansetzung aller anderer Geschäfft / fleißig besucht / andechtig gehört / sich letstlich / da sie nicht mehr gehen könden / hinein tragen lassen. Keine grössere Freud gehabt / als Gottes Wort zu hören vnnd zu lesen / welches ein gewisses anzeigen deß beywonenden H. Geists gewest ist.

DAs hochwürdige Abendmal haben J. F. G. ordinarié jedes Jahrs dreymahl auff vorgehende gantz andechtige Vorbereitung/ Beicht vnnd absolution, empfangen: den Tag zuvor alle andere expeditiones abgeschafft / sacris meditationibus vnnd lectionibus allein obgelegen / darzu allen Hofdienern ansagen / doch zu eines jeden Gelegenheit stellen lassen / ob sie mit communicirn wöllen / damit sie auch eben an dem tag/ da J. F. G. seliglich verschyden / im werck geweßt.

DAs heilige Predigampt haben J. F. G. in hohen Ehren gehalten/ vnd solches vnter anderm damit zu verstehen gegeben/ wann sie durch einen Flecken gereiset/ vnd vnd̕ dem zůlauffenden Volck inn- oder ausser dero Lands/ ein Pfarrer gesehen/ haben sie allezeit den Hůt abgezogen.

J. F. Gn. haben ein sonder Mißfallen gehabt/ weñ sie gesehen / daß dero Hofdiener nicht fleißig in die Kirch kommen/ offt befolhen/ die nicht zum Essen zulassen/ welche nicht inn der Predigt geweßt: offt gefragt / ob sie sich auch alle deß heiligen Abendmals gebrauchen.

S. F. G. Symbolum ist geweßt/ Christus meum asylum, Christus ist mein Zůflucht/ mein veste Burg. Welches J. F. G. manchem in sein Standbuch geschriben / das haben sie stets für Augen gehabt/ vnnd auß den Psalmen deß Königs vnnd Propheten Davids gelernet / Psa. 16 Hertzlich lieb hab ich dich HErr mein Sterck/ mein Fels/ mein Burg/ mein Erretter/ mein Gott/ mein Hort/ auff den ich trawe. Psal. 46. Gott ist vnser Zuversicht vnd Stärcke / eine Hilff / ꝛc. Psal. 91. Wer vnter dem Schutz deß / ꝛc. Psal. 90. Du bist vnser Zuflucht für vnd für.

Daher er ſo magnanimus, großmütig vnd ſtarckglaubig geweßt / daß er ſich vber ſchweren vnd gefehrlichẽ Zůſtänden nicht leichtlich entſetzt / wie der König David ſagt von dem Gottsfürchtigen Pſ. 112 ab auditione mala non timebit, wann eine Plag kommen ſoll / fürchtet er ſich nicht / ſein Hertz hoffet vnuerzagt auff den HErrn.

Von der Päbſtiſchen vnd Caluiniſchen Religion habẽ J. F. G. ſich auch / wann ſie an Orten geweßt / da eine oder die ander exercirt / ore & facto mit offentlicher Bekantnus abgeſondert. Dann ob ſie wol für dero Perſon dermaſſen fundirt geweßt / daß ſie durch eine Predigt oder Kirchenactum nicht hetten mögen verfürt werden: ſo haben ſie doch niemands Ergernus geben / die verfüriſche Lehr mit dero Beywonung nicht beſtettigen / oder zu dergleichen Nachred vrſach geben wöllen: damit ſie nicht allemal groſſen Danck erlangt. In ſonderheit mit der zu Regenſpurg bey der Reichsverſamblung anno 1594. beſchehnen offentlichen Abſönderung von den Caluiniſten / dero gleichwol auch andre Chur- vnd Fürſten / ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion ſincerè zůgethon / gefolget.

Im Eſſen vnd trincken haben J. F. G. ſich gar meßig gehalten / der delicatſpeiſen / wañ ſie ſchon für d' hand geweſen / nicht ſonders geachtet / ſeind gemeinglich bey jrem Becher / der bey weitem keine Maß gehalten / gebliben / daß ſich die anweſende offt verwundert / wie J. F. G. ſonderlich Sommerszeiten bey groſſer Hitz / damit content ſein könden.

Allen Pracht in Kleidungen vnd ſonſten haben J. F. G. gehaſſet / ſeind allezeit / auch bey groſſen Soleñiteten /

in jhrer schwartzen gewonlichen Kleidung/ one sonderbaren Schmuck gsehen worden/ welche J. F. G. als einem grauitetischen Fürsten vnd heroischen Person/ vil besser vnd zierlicher angestanden/ als wann sie mit Gold/ Silber vnd Edelgstein behenckt geweßt weren.

Vber der Tafel haben J. F. G. gemeinglich gelesen/ meditirt oder conuersirt/ nach glegenheit der anwesenden Personen/ anders nichts/ als von wichtigen sachen/ die Religion, den Züstand der Kirchen vnd politischen wesens an vnterschydlichen Orten/ oder auch die Hofhaltung betreffend.

Mit wenig Worten haben sie gemeinglich vil geredt/ verba tincta sensu. Kein vnhöflich schandbar Wort vnd dergleichen ist von J. F. G. nie gehört worden.

Gelehrte Leuth geistlichs vnd weltlichs Stands haben J. F. G. gern bey sich gehabt/ dieselben vor anderen zur Tafel berüffen.

Die Fürstliche Kinder/ junge Herrn vnd Freulin/ haben J. F. G. von Kindheit auff zum Gebett/ inn der Zucht vnd vermahnung zu dem HErrn/ in allen Christlichen vnd Fürstlichen Tugenten/ Künsten vnd Sprachen aufferziehen/ jeder zeit ein sond'bare Hofschül halten lassen/ darinnen vnter and'n exercitijs pietatis, linguarum, artium, gemeinglich von Fürstlichen Personen selbsten der gantze Psalter außwendig gelernet worden.

Mit dero Herrn Brüdern/ dero vier geweßt/ haben J. F. G. jed'zeit inn freundbrüd'licher correspondentz gelebt/ wider das gemeine Sprichwort: fratrum quoq;

gratia rara est: denselben vnd dero angehörigen vil guts erzeigt/biß durch Hertzog Johansen Pfaltzgrauen ein Riß gemacht worden / da er sich zum Caluinismo begeben / zu dessen Widerbringung J. F. G. keinen Fleiß/ Müh/ Arbeit vnd Vnkosten gespart/ wie die verhandene/ theils getruckte Acta zu erkennen geben.

Deß jüngsten Bruders Hertzog Carls Pfaltzgrauen Christseligsten angedenckens / drey hinterlassene Söhn/ H. Georg Wilhelmen/ H. Friderichen/ vnd H. Christianum, Pfaltzgrauen Gebrüdere/ haben J. F. Gn. lange zeit an dero Hof mit jhren Præceptoribus, Hofmeistern vnd Dienern vnterhalten / nicht allein auß brüderlicher vnd vetterlicher/ oder vilmehr vatterlicher affection, sonder auch zu dem Ende/ daß sie an andern Orten durch falsche Lehr vnd böse exempel nicht verfürt werden.

DIe Röm. Kais. Mst. als deß Reichs höchstes Haupt/ haben J. F. G. jederzeit in grossem respect gehalten/ vngeachtet derselben nicht jedes mals willfärige Bescheid vnd resolutiones in dero hoch angelegnen sachen erfolgt: deroselben anderst nicht als mit sonderbarer reuerentz vnd Ehrerbietung gedacht / nach dem Göttlichen Befelch 1. Pet. 2. fürchte Gott / vnd ehre den König. Sie haben auch andere zu gebürendem respect gegen jhr Kais. Mai. ermahnet.

GAr Barmhertzig vnnd Mitleidig sind J. F. G. gewesen / sehr vngern zu strenger execution kommen/ gern gesehen/ wann intercessiones für die Vbelthäter einkommen / oder einige Vrsach / Gnad einzuwenden / hat mögen gefunden werden.

DEr hin vnd wider betrangten Christen dero Religions verwandten haben J. F. G. sich mit intercessionen/ mit Raht vnd That treulich vñ mitleidenlich angenom̃en/ dessen gar vil exempel in specie erzehlt werden köndten.

Die Exules, welche vmb der Religion willen auß jrem Vatterland vertriben/ haben J. F. Gn. gantz willig vnd gern in dero Landen vnterkommen lassen/ denselben allerhand Befürderung vnd Handreichung erwisen.

Wie sie auch sonsten gegen armen Leuthen allezeit freygebig gewesen/ vff den Raisen allen armen Leuthen/ so deroselben begegnet/ Almosen geben lassen: auff alle Sonn- vnd Feyrtag ein gewisses hierzu deputirt: vertribnen Kirchen- vnd Schuldienern/ armen Kriegsleuten/ verbrandten/ ranzionirten reichlich Almosen nicht allein von geistlichen Gefällen/ sonder offtmals auch auß dero Camer geben lassen.

In sonderheit aber haben J. F. G. dero Diener ins gemein/ auch der Pfarrer vnd Schuldiener hinterlassene Wittiben/ mit järlichem Gnadendeputat an Gelt vnnd Getreid begabt: welches nicht an allen Orten gebreuchig. Dispersit, dedit pauperibus. Also daß gewißlich dero vil sein werden/ die J. F. G. werck der Barmhertzigkeit am Jüngsten tag rühmen werden/ vnd mit jhrem Zeugnus sie allbereit in die ewige Hütten auffgenommen. Psal. 112. Matt. 25. Luc. 16.

SO offt schwere sachen/ J. F. G. dero Land vnd Leut/ oder auch das gemeine Vatterland betreffend/ fürgefallen/ haben J. F. Gn. jedes mahls zuvorderst bey Gott Hilff vnd Beystand gesucht/ auch hierzu sond'bare formas precationum, gemeine Gebett anstellen lassen.

Gegen dero Hofdienern/Secretarijs, Cantzleyverwanten/mit denen J. F. G. teglich zu thun gehabt/haben ſie ſich bißweiln etwas ernſthafft erzeigt/wañ die expeditiones nicht alſo von ſtatten gehen wöllen/wie J. F. G. gern geſehen/ etwan auch die Notdurfft erfordert. Iſt J. F. G. ergangen/wie der hochweiſe König Salomon geſagt: in multa ſapientia multa eſt indignatio, wa vil Weißheit iſt/da iſt vil Gremens. Sie hetten gern geſehen/daß es allenthalben recht zugienge/jeder ſo arbeitſam vnd onverdroſſen were/wie J. F. G. geweßt/habens doch dahin nicht bringen könden: iſt mehr ein Eyfer/ νέμεσις, oder eyferiges Mißfallen ob dem vnrechten/als ein Zorn geweßt. Es iſt aber alles alsbald fürüber geweſen/vnd haben niemand nichts entgelten laſſen/ſondern mit den Leuthen Gedult gehabt.

Eccl. 1, v. 18.

Dero getrewe liebe Landſtänd vnnd Vnderthonen haben ſie mit Fürſtvätterlichen Trewen gemeint/dero Kinder vor andern zum Stipendio, gern zu Dienſten vnd Emptern befürdert. Iſt denſelben nicht lieb geweßt/wann ſie ſich deroſelben Hilff vnd Steur gebrauchen müſſen/haben jmmer verhofft/es dahin zu bringen/daß derſelben mit contribution verſchont werden mög: wie ſie dann vor diſem denſelben jedes mals im ſibenden Jar ein Frey- vnd Erlaßjahr geſtattet/da ſie gar keine Steur geben dörffen/biß endlich die Außgaben mit dem Gülchiſchẽ Succeſſions- vnd Kriegswesen/auch andern Zuſtänden/je länger je mehr geſtigen: da es wegen vilfeltiger ſchwerer Zuſtänd anderſt nit ſein könden: darum̃ auch ſie die Landſtänd vnd Vnderthonen ſich hierinnen nach Müg-

ligkeit jedesmals / in Betrachtung / was grosse Gnad vnd Gaben sie nechst Gott von J. F. G. geniessen / willfärig erwisen.

Als im nechstverschynen Iunio oder Iulio dises Jars J. F. G. der von den Rechenrähten gemachte Anschlag deß den Vnderthanen im gantzen Land abgegebenen Getreids vnderthenigst referirt worden / haben J. F. G. denselben selbst proprio motu inn allen sorten deß Getreids vmb ein namhafftes / also dero Einkommen / den armen Vnderthonen zu gůt / vmb ein mercklichs geringert.

Weil J. F. G. je lenger je mehr in Erfarung gebracht / daß dero Vnterthonen von theils Amptleuthen mit dem tax wider das alte Herkommen vnnd jhre Bestallungen / nit wenig beschwert werden / als haben sie offtmals mit sonderm Ernst befolhen / ein sonderbare Taxordnung zu begreiffen / welche nicht allein gefertiget / sondern auch den Landständen bey jüngstem im Decembri anno 1613. gehaltenem Landtag communicirt / vnd vor dero seligem Ableiben getruckt worden.

J. F. G. haben offt mit Seufftzen geklagt / daß der rechte Glaub / die Liebe / Trew / Gerechtigkeit so sehr ab / falsche Lehr wider das außtruckliche klare Wort Gottes / Vntrew / Vngerechtigkeit je länger je mehr über hand neme: daß die Zeit seye / daruon Christus gesagt habe: es werde nicht vil Glaubens auff Erden sein / die Boßheit vnd Vngerechtigkeit werd über hand nemen / die Liebe in viler Menschen Hertzen erkalten: wie sie dann / in colloquijs vnd conuersationibus vil vnd offt die H. Schrifft anzuziehen / gewohnt gewesen.

II.

Von J. F. G. Regierung/ so wol in der geistlichen als weltlichen Hierarchia.

DEmnach höchsternandter fromme gottselige Fürst sich vor allen dingen schuldig erkendt/ die reine/ wahre/ allein seligmachende Lehr Gottes worts/ also den rechten Gottesdienst anzustellen/ handzuhaben vnd fortzupflantzen/ damit dero von Gott anvertrawter Vnterthanen nicht allein zeitliche/ sondern auch ewige Wolfart vnd Seligkeit zu befürdern: als haben J. F. G. solches deroselben höchstes Fleiß vnnd mit grossem Eifer angelegen sein lassen.

Bald nach dero Herrn Vatters seligem Ableiben/ anno 1570. haben J. F. G. neben dero Bruder/ Hertzog Johansen Pfaltzgrafen/ die Christliche Kirchenordnung (Kirchēortnung) mit einer præfation, darinnen ein Extract dero Herrn Vaters Testaments/ die Religion vnd Glaubensbekantnus belangend/ zu mehrern anzeigung dero Bestendigkeit bey reiner Lehr/ administration der heilwertigen Sacramenten/ vnd gleichmeßiger ceremonien/ auch abwendung besorglicher gefehrlicher Enderung vnnd Mißuerständ/ one einige Verenderung/ von newem trucken vnd publicirn lassen/ darüber fleißig gehalten/ dero Kirchendiener alle vñ jede darauff verpflichten vñ añemen lassen.

VNd ob wol auch zuvor bey Hertzog Ott heinrichs vnd Hertzog Wolffgangs zeiten Kirchenräht vnd Superintendenten im Land gewest/ auch je zu zeiten visitationes angestellt worden/ so haben es doch J. F. G. alles anno 1575. vnd 76. mit Raht Herrn D. Iacobi Andreæ vnd

obgemeltes Agricolæ seligen/ in bessere Ordnung gerichtet/ ein sonderbar Consistorium mit geistlichen vnd weltlichen Rähten besetzt vnd angestellt/ Jährliche visitationes vnd synodos angeordnet/ welche J. F. G. von dato an zwar mit mercklichem Vnkosten/ aber vnaußsprechlichem Nutzen/ beynahe 40. Jahr an einander continuirn lassen/ dardurch Kirchen vnd Schülen inn gütem wesen vnd Wolstand erhalten/ manchem Vnheil vnnd Ergernus begegnet worden. Consi storiū. Visitationes & synodi annuæ.

Der Superintendenten Visitationsrelata vnd decreta synodica haben J. F. Gn. vor disem/ da sie etwas mehrere Zeit vnd Weil gehabt/ järlich selbst durchlesen: von fürgefallnen sachen sonderbare Befelch gegeben: extract darauß gemacht: den jedes mals bey den synodis anwesenden Superintendenten Ehre vnd Gnad erwisen/ jeden in sonderheit zum Abschyd/ zu fleißiger Verrichtung seines anbefolhenen Ampts/ mit erbietung J. F. G gnedigen Willens vermahnet. Relationes, decreta synodica.

Vmb mehrern Richtigkeit willen inn allen fürfallenden visitations vnd Kirchensachen/ haben J. F. G. sonderbare canones oder Generalarticul begreiffen/ publicirn/ zu allen Emptern vnnd Pfarren verordnen lassen: darinn J. F. G. vnter anderm die Kirchen- vnd Schüldiener mit sondlichen priuilegijs bedacht vnd begnadet. General visitationsarticul.

Auff das von S. F. Gn. Herrn Vatern/ seligster Gedechtnus/ wol angestellte Fürstliche Gymnasium allhie haben J. F. G. jederzeit ein fleissigs Aug gehabt/ dasselb nicht allein miltiglich vnterhalten/ mit wol qualificirten Rectorn, Scholarchis, Professoribus vnd Præce- Gymnasium Lauinganū.

protribus bestellen/ sonder auch järlich visitirn lassen/ der visitatorn protocolla, relationes, Beylagen/ so gar offtmals der Scholarn argumenta selbsten durchlesen. Ist dero grösste Freud geweßt / wann sie gehört / daß dise Schůl/ als ein seminarium Ecclesiæ & Reipublicæ, im gutem flore, Stand vnd Auffnemmen sey. Seind auch von vilen Jahrn hero auff Erweiterung desselben bedacht geweßt / darzů leng er denn vor 30. Jaren noch ein Haus erkaufft: seind aber daran wider dero Willen vñ Befelch etwas verhindert worden.

Alumni. Darinnen haben J. F. G. continuè funfftzig/ wie auch bey den Vniuersiteten vber dieselbe/ zehen Stipendiaten gratis vnterhalten/ auch den Costgängern nit einen geringen Vorthel thun lassen. Ist aber selten bey diser Anzahl gebliben/ sondern sie ist gemeinglich alhie vnd bey den Vniuersiteten vbersetzt worden. Wie dann J. F. G. auff eingebrachte vilfaltige Supplicationes, solch beneficium zu ertheilen/ für sich selbst willig vnd begirig geweßt: welches doch/ wie zu geschehen pflegt/ nicht von allen mit gebürendem Danck erkendt vñ gebraucht worden/ darumb sie vnserm Herrn Gott schwere Rechenschafft zu geben schuldig.

Die newangenomne oder transferirte Kirchendiener haben J. F. G. gemeinglich auch selbsten inn Predigten gehört/ da sie jnen anderst/ für J. F. G. sich hören zu lassen / getrawet.

Etlich newe Pfarren/ auch vil Dorffschůlen/ da zuvor keine gewesen / haben J. F. G. auffrichten / vnd der Notdurfft nach vnterhalten lassen: daher vil Kinder den

lieben Catechismum, schöne Psalmen/ auch schreiben vñ lesen gelernet/ die sonst nimmermehr weren darzů kommen.

Auß disem Fürstenthumb sind von J. F. G. vil Christeliche wol qualificirte Kirchendiener/ auch auß dero Stipendiaten vnd Landkindern/ an andere Ort begert vñ geschickt worden / als naher Augspurg / Regenspurg / Dinckelspül/ Preßburg in Hungern/ dahin J. F. G. inner etlich Jaren drey Kirchendiener vnd zwen Schuldiener/ alle J. F. G. Stipendiaten/ zu mehrer Fortpflantzung Gottes Worts/ auff vnterthenig ansinnen/ gutwilliglich verfolgen lassen.

J. F. G. sind auß sonderbarem hochlöblichem Christelichem Eiuer vnd Trib deß heiligen Geists/ nicht allein dahin bedacht geweßt/ wie die reine Lehr vnd Christlicher Wolstand in dero Land vnnd Fürstenthumb zu erhalten/ sondern auch wie das Wort Gottes weiter außgebreitet/ die hin vnd wider eingerißne Treñungen vnd Ergernussen abgewendet / vnd die Irrende bekehrt werden mögen.

Daher sie das Christliche Concordienbůch / dariñen die in den Kirchen Augspurgischer Confession entstandne Irrung gründlich entschyden / alles Fleiß befürderet / dasselb selbst vnterschriben / die subscription bey etlich benachbarten Ständen vnd Stätten gesucht vnd erlangt/ welches auch seithero biß dato von allen dero Kirchendienern vnterschriben wirt.

Auß gleichmessigem Eifer haben sie mit dero Brudern / Hertzog Johansen Pfaltzgrafen / rc. in beysein anderer dero Gebrůder / ein persohnlich colloquium anno

1593. von den capitibus deß Newen Zweybruckischen Catechismi angestellt vnd gehalten.

Anno 1589. vnd 90. haben J. F. G. sich sehr bemühet/ dero Vettern vnd Pflegson/ Marckgraf Iacoben zu Baden von dem Abfall zum Pabstumb abzuhalten.

WEil sie gar gern gesehen hetten/ daß das exercitium Confessionis Augustanæ vnd Religion wesen in der Chur Pfaltz wider in den stand gerichtet/ wie es bey Curfürst Ott Heinrichs vnd Ludwigs s. zeiten gewesen ist/ also dem nechstverstorbenen Churfürsten bessere information gethan werden möchte: Als haben sie anno 1596. vnnd 98. neben Marckgraf Georg Friderichen zu Brandenburg/ vnd Hertzog Friderichen zu Wirtenberg/ seiner Churf. Gn. ein mündliche Vnterredung wegen der religion/ so wol durch ansehenliche Schickung/ als durch Schreiben angebotten/ da man sich vnsers theils anerbotten/ allein auß denen Schrifften/ die inn der Chur Pfaltz getruckt/ vnd von Churpfältzischen Theologis publicirt/ anzuzeigen/ was JJJ. FFF. GGG. vnd dero Theologi darinnen desiderirn/ vnd auß was Vrsach. Es hat aber/ wider J. F. G. willen/ keinen Fortgang haben wöllen.

EIn Ewiges vnsterbliches Lob haben J. F. G. erlangt mit dem anno 1601. gehaltnen Colloquio zu Regenspurg/ damit sie nichts anders gesucht/ als daß die frembde zuer Erkandtnus der seligmachenden Warheit gebracht werden/ weil sie sonsten/ dieselbige zu hören/ keine Gelegenheit haben/ sondern jhnen die Ohrn mit schröcklicher Verleumdung vnd Lesterung derselben gefüllet werden/ fides autem ex auditu, wie J. F. G. offt sagten. Rom. 10.

Vnd ob wol der effectus J. F. G. Wunsch vnd begeren nach/ nicht allerdings erfolget/ so hetten sie doch nit vil tausent Gulden darfür genommen/ daß der Jesuiter grosse Thorheit in allerhand paradoxis an Tag gebracht/ zu Spott gemacht/ auch inn dem priuat- oder Postcolloquio dem Conrad Spötter oder Vetter etliche crimina falsi, so er in anziehung D. Luthers schrifften gebraucht/ vor J. F. G. vnd andern drey Fürsten/ mit fürlegung deß Lutherischen Texts vnd seiner allegaten/ ad oculum demonstrirt worden.

Vnd weil es J. F. G. dahin nicht bringen könden/ daß dero erstem Vorschlag/ Wunsch vnd Begeren nach/ ein disputatio von den particularcontroversijs, als von der Rechtfertigung/ Anrüffung der Heiligen/ vom Meßopffer/ Fegfeur/ Ablasschatz/ Theilung oder Stimlung deß Sacraments/ vnd vilen andern strittigen Religionspuncten angestellt würde: Als haben J. F. G. genedig befolhen/ an statt einer continuation deß colloquij, einen gegründten außfürlichen Bericht von denselben zu verfertigen. Welchen J. F. G. von wort zu wort nicht allein selbst gelesen/ sonder auch dem damahls regierenden Churfürsten zu Sachsen vnd Hertzogen zu Wirtenberg/ vmb JJ. Chur- vnd Frl. GG. Theologen Bedencken zügeschickt. Welcher Bericht mit J. F. G. gütem vorwissen vnd approbation alhie zum drittenmal getruckt worden: vnd haben J. F. G. etlich mal erinnert/ daß derselb vmb der Außländischen willen/ auch inn Lateinischer Sprach solte publicirt werden.

Wie ſie auch andere allhie wider die Zwinglianer vnd Papiſten getruckte Streitſchrifften ſelbſten zu leſen/ nicht vnderlaſſen.

Demnach J. F. G. je lenger je mehr in Erfarung kommen/ wie die Trennung in religionsſachen einreiſſe/ vnd die Anzahl orthodoxorum Principum & ordinum Imperij je länger je kleiner werden wöll/ haben J. F. G. noch diſes Jahr/ kurtz vor dero ſeligem Ableiben/ an alle Chur- vnd Fürſten deß Reichs/ ſo ſich noch zu vnſer reinē vngeänderten Chriſtlichen Augſpurgiſchen Confeſſion ſincerè bekeñen/ freundlich geſchriben/ neben deroſelben auff Chriſtliche Mittel vnd Weg zu gedencken/ wie doch ſolchem Vnheil zu begegnen/ vnd zu Chriſtlicher beſtändiger Einigkeit zu gelangen/ mit anzeigung dero vernünfftigen Gůtachtens/ vnd erbietung/ dero theils an müglicher Befürderung nichts ermanglen zu laſſen.

Welche ſambt vnd ſonders inn jhren reſcriptis J. F. G. Chriſtlichen Eifer zum höchſten gerhůmbt/ vnnd den ſachen ferꝛner nachzudencken/ ſich erbotten.

J. F. G. haben ein zeit hero zu mehꝛer Außbreitung der reinen Lehꝛ Augſp. Confeſſion inn den Gülchiſchen Landen vil tauſent Guldin hergegeben vnd contribuirt/ auch dem Prediger zu Düſſeldorff kurtz voꝛ dero Ableiben ein beſtändige anſehnliche järliche Vnterhaltung verordnet. Daß dem allem nach von J. F. Gn. mit warheit kan geſagt werden/ ſie haben dem HErꝛn perfecto corde, mit vollkommenem Hertzen gedienet/ wie von etlichen frommen Königen ſtehet.

Sunſten haben J. F. G. in allen dero Regierungsſachen einen vnaußſprechlichen/ vnd bey nahe vnglaubli-

chen Fleiß angewendet/ in dem deroselben alles vnd jedes/ was täglich in allen Cantzleyen/ als in der Geheimen oder Camer Cantzley/ im Kirchenraht/ in der Landcantzley/ in der Rechencamer/ auch wol in der Landschafft sachen fürkommen/ sampt der Räht Bedencken/ vmbstendig protocollirt vnd fürgebracht werden müssen. Welches sie alles selbst gelesen/ oder dero vorlesen lassen/ die Bedencken eintweder ratificirt/ oder aber sonderbare hochvernünfftige resolutiones darbey angezeigt/ dieselbe bißweiln nochmahlen zu Raht ziehen lassen.

DEr Armen vnterthonen/ Wittib vnd Waisen sachen haben sie so wol für sich kommen lassen/ als der Reichen: alle zu dero Handen vbergebne Supplicationes gutwillig angenommen/ alsbald selbsten gelesen/ darauff fürderlicher expedition halb an gehörige ort Befelch geben. Habens bald gemerckt/ wann etwan etwas vngerads oder affectus mit vnterlauffen wöllen: also mich offt gemahnt an den Spruch Salomonis: diuinatio in labijs Regis, Weissagung ist inn dem Mund deß Königs: in iudicio non errabit os eius, sein Mund fehlt nicht im Gerichte. Prou. 16 v. 10

Alle dero Schreiben an die Röm. Kais. Mst. Cur-Fürsten vnd Herrn/ so dann die Befelch/ die in wichtigen sachen/ beuorab auß dero Cammercantzley vnnd Rechen-Camer außgangen/ haben sie mit eignen Handen vnterschriben/ zuvor jedes mals nicht allein das concept, sonder auch die ingrossirte Abschrifft selbst gelesen.

J. F. G. seind nit allein mit dero eignen Land vnd Leuthen bemüht geweßt/ sonder auch sehr vil mit Reichs-

sachen vnd Geschefften/ wie sie dann etliche Reichstäg in der Person besucht / als anno 1575 vnd 76. zu Regenspurg/ anno 1582. zu Augspurg/ widerumb anno 1594 vnd 1613. zu Regenspurg: anno 1570 haben sie der Röm. Kais. Mst. als sie auff den Reichstag naher Speir verreiset / zu Nürnberg vnterthenig auffgewartet. Zu allen andern Reichsversamblungen haben sie jre ansehenliche Gesandten geschickt / so wol auch zu Krais- vnd deputationstägen / dero einen sie inn der Person besucht zu Regenspurg anno 1594.

Anno 1586. haben sie das Kaiserliche Cammergericht zu Speir persönlich visitirt.

J. F. G. sind/ weil sie inn sonderm hohen Ansehen vnd authoritet gewest / vil commissiones in hochwichtigen Sachen von der Röm. Kais. Mst. auffgetragen: von vilen Parteyen sind sie darzu proprio motu fürgeschlagen vnd erbetten worden.

Sie haben selbsten auß vil grossen vnd weitleuffigen Actis mit eigener Hand Extracta gemacht / dero Bedencken sonderbar auffgezeichnet. Zu dem sie ein treffliche memoriam gehabt / daß sie gleichsam alles / was offt vor langer zeit fürkommen / in recenti memoria gehabt / davon nicht one Verwundrung/ mit vermeidung der Vmbstend/ zu discurrirn gewußt.

Sie haben bald zu Antrettung dero Regierung/ alle alte acta in ein ordenliche Registratur bringen lassen/ darzu selbsten güte disposition vnd Anleitung gegeben.

Mit den Benachbarten haben sie sich / souil dero ist menschlich vnd müglich gwest / der nachbarlichen Jrrun-

gen

gen halben freundlich verglichen / vnd vil alte Jrrungen zu gůter Richtigkeit gebracht.

Souil haben J. F. G. in der zeit dero Regierung mit eigner Hand geschriben / daß es alle / welche wissen vnd bedencken / was sie darneben expedirt, für vnmüglich halten möchten.

Vnter andern haben J. F G. die Gülchische Successionssachan vor vnd nach Absterben deß jüngst seligabgeleibten Hertzogs / so dann die Curpfältzische Tutel- vnd Administrationssachen / sehr vil Müh / Arbeit vnd Vnkosten verursachet.

DJe Vnterthonen haben sie vor vnbillichem Gewalt mügliches Fleiß beschutzt / in den langwürigen Türckenkriegen / wie auch vor vier Jahren inn dem Vnionskrieg / die Durchzüg deß Kriegsuolcks abgewendet / oder / souil sie gekondt / befürdert / daß sie sich mit Beschwerung dero Vnterthonen / nicht lang auffhalten. Zu disem ende den Obristen / Häuptleuthen / Befelchshabern Gnade vnd Ehr erwisen / sie zu Gast geladen / dero commissarios vnd Gleitsleuth hin vnd wider verordnet.

Zu ermeldtem Türckenkrieg haben J. F. G. etlich mal selbsten Kriegsvolck geschickt / weil sie sich mit etlichē Bairischen Kraisständen deß Feldpredigers halben / den J. F. Gn. darbey haben wöllen / nit vergleichen könden.

Sie haben sich auch in eventum mit allerhand Kriegsmunition gefaßt gmacht : ein Anzahl Soldaten in Bestallung gehabt / auch zu dem ende die Statt Neuburg mit einer Schantz vnd Pastey verwaren lassen / damit man noch im werck.

III.

Von J. F. G. Hofhaltung.

J. F. G. haben je vnd allwegen ein anſehnliche herrliche vñ Fürſtliche Hofhaltung gefürt.

Vngeacht im Land wenig Wein wechßt / demnach der Wein / das Fleiſch / vnd vil ander victualia erkaufft werden müſſen: ſo haben ſie doch den Rähten / Hofjunckern / vnd andern vornemen Dienern jederzeit Weins genug vnd überflüßig geben / auch ſonſten alſo tractirn laſſen / daß man Gott vnd J. F. G. zu dancken gehabt.

Wann einer auß den Rähten / die ſonſten das Coſtgelt gehabt / bey J. F. G. zu thun gehabt / oder von dero erfordert worden / haben ſie jn gmeinglich zu Gaſt geladē.

Die durchraiſende Fürſtliche Perſonen / zuforderſt auch etlich mal die Röm. Kaiſ. Mſt. ſelbſten / haben ſie an allen Orten / wa ſie dero Land angetroffen / außgehalten.

Die bey der Hofhaltung ankomne Fürſtl. Perſonen ſind allezeit ſolenniter empfangen / ſtattlich inn vnd auſſer Lands beglaitet / ſplendidè mit allen bey ſich habenden tractirt worden.

Es iſt nit bald ein Graf / ein Herr / ein Edelman / Kaiſerl. oder Fürſtlicher Raht / wie auch Geſandten von den Stätten zu Land vnd Waſſer nacher Neuburg kommen / den J. F. G. nit gen Hof geladen / zur Tafel beruffen / jme ſelbſt gnedig zůgeſprochen / mit jhme conuerſirt / gemeinglich auch in der Herberg außgelößt.

Mit Verehrung vnd Schanckungen zun Hochzeiten / Kindstauffen / vnnd dergleichen / ſind J. F. G. gar freygebig gweßt. Haben dō nichts vergebens thun laſſen.

Sie haben gar gern sehen Essen vnd trincken/ vnd ist dero Freud geweßt/ wann sich liebe Gäst lustig gemacht.

SIe haben dero Häuser vnd Schlösser hin vnnd wider im Land/ in sonderheit auch dero schöne Fürstl. residentz zu Neuburg/ nicht allein in bäulichem wesen erhalten/ sondern auch bessern/ vnd mit newen Gebäwen ziern lassen. Das Fürstl. schöne Schloß zu Höchstett haben J. F. G. von grund auß New gebawt: an etlich orten newe Kornheuser/ vnter anderm das alte Burgstall zu Hilpoltstein zu einer Frl. residentz zürichten lassen.

VNter dessen aber haben J.F.G. auff die Rechnungē/ zuvorderst bey der Hofhaltung/ so dann bey allen vnd jeden Emptern/ ein fleissiges Aug gehabt/ damit nichts onnotwendiger weis außgegeben/ oder vñutzlich verthon werde (welches gleichwol bey so ansehelicher Hofhaltung vnd stets ankommenden Gästen/ nit allerdings verhütet werden mögen) als die gar wol gewußt vnd erfarn/ quantum vectigal sit parsimonia, daß kein so eintreglicher Zoll sey/ als die Sparsamkeit.

J. F.Gn. haben alle vnnd jede dero noch lebende Söhn in fremden Landen absonderlich vñ zu vnd'schidlichen zeiten mit mercklichem Vnkosten vnd'halten/ wie sie dañ alle nicht allein der Lateinischen/ sonder auch der Italienischen vnd Französischen Sprach kundig/ sonsten auch grosse experientz in allerhand sachen/ neben güter Kundschafft mit außlendischen Potentaten vnd andern erlangt.

Sie haben stets ein zimbliche Anzahl adeliche vnd gelehrte Räht in bestallung gehabt/ auch etlich ausser Lands von Hof auß besoldet.

Was zu Ehrn vnd erhaltung Fürstlicher reputation gehörig geweßt auff den Reichstägen/auff dero vilfeltigen Raisen/zu anzeigung dero Danckbarkeit vnd gnedigen Willens gegen denen/die deroselben vnterthenig auffgewartet/zu fortsetzung vnd erhaltung guter Freundschafft gegen Fürstlichen Personen/an dem allem haben J. F. Gn. nichts ermanglen lassen.

DIe Reichscontributiones, dero Anlag vnd Quotam zu denen bey J. F. Gn. Regierung vil Jahr lang gewerten Türckenkriegen/bißweiln auch auff der Römischē Kais. Mst. begern/extraordinari Hilff haben J. F. Gn. williglich erstattet.

Sie haben so gar die auff der Donaw naher Hungern reisende Kriegsleuth/zu Neuburg/nach Anzahl der Personen/mit Getranck vnd Brot begaben lassen/damit/wie auch mit vilfaltigen Außlösungen/deroselben einen grossen Namen gemacht.

IV.

Wie J. F. G. von Gott reichlich gesegnet/auch hinwider mit allerhand Creutz vnd Widerwertigkeit heimgesucht worden.

DEr König aller König/vnd Herr aller

1 Samu. 2. Herrn/der gesagt hat: Wer mich ehret/den will ich wider ehren: wer mich verachtet/den will ich wider

Hagg. 2. verachten: der J. F. G. gehalten wie ein Pittschaffting an seiner Hand/wie er von dem frommen Fürsten Serubabel gesagt: hat J. F. G. gesegnet mit Ehr vnd Reich-

2 Chro. 17. tumb/wie vom frommen König Iosaphat geschriben steht.

Er

Er hat deroselben ein grosse authoritet gegeben/ welche eine besondere Gab Gottes ist / daß J. F. G. inn grossem respect vnnd Ansehen geweßt / inn dem gantzen Reich / bey der Röm. Keys. Maj. bey Geistlichen vnnd Weltlichen/ Chur/ Fürsten vnd Ständen/ auch bey außlendischen Potentaten/ vnd allen frommen Christen.

J. F. G. seind anfangs etwas hart eingesessen / haben das Land mit grossem/ theils vom Bayrischen/ theils von dero Herrn Vatters seligen Frantzösischem Krieg herrürendem Schuldenlast beschwert gefunden / so gar/ daß etliche darfür gehalten / es sey nicht müglich / daß J. F. G. sich erholen / vnd die versetzte Ort / vnder anderm die hinder Grafschafft Sponheim / dann die Gemeinschafft Weiden vnnd Parckstein / so der Chur Pfaltz versetzt geweßt / wider ablösen / die Churpfältzischen hetten das Landgericht Sultzbach gern darzů gehabt.

Gott aber hat J. F. G. Gnad vn Segen gegeben/ daß sie nicht allein besagte Graf- vnd Gemeinschafft/sondern alle andere von dero Herrn Vattern seligen versetzte Ort wider abgelöset: ja nicht allein dieselbige/ sie haben auch andere vor vilen Jahren verpfendte Empter vnd Herrschafften mit mercklichem vnkosten abgelöset / alls das Ampt Lüppurg / welches anno 1395. von einem alten Pfaltzgrafen/ vnd Hertzogen in Bayrn / den Parsbergern versetzt worden/ die Herrschafft Heydeck/ Hilpoltstein / Allersperg / welche die Statt Nürnberg vber 40. Jahr in Handen gehabt / da es dann in sonderheit mit der Herrschafft Heydeck J. F. G. am Keyserlichen Hof sawr vnd schwer gnug gemacht worden.

Das noch mehr ist / sie haben noch mehr Herrschafften vnd Empter darzu bekommen.

Die Reichsherrschafft Ehrnfels ist J. F. G. von dero getrewen lieben Landschafft erkaufft / vnnd auff die Hochzeit geschenckt worden. Vnser Herr Gott hat selbst J. F. Gn. das Ampt Velburg immediatè auff die Hochzeit geschenckt / alls welches deroselben eben inn werender Hochzeit durch den Todfall deß letzten Wisbecken heimgefallen / vnd eingenommen worden. Gleichwol J. F. G. dessen Tochtermañ N. Nothafften vil tausent Gulden durch gütliche Vergleichung hinaußgegebẽ.

Also daß sie durch Gottes wunderbarlichen Segen dz Land mercklich erweitert/ vñ die Einkomẽn vermehrt.

Vnser Herr Gott hat J. F. G. alle die Empter wider zugelegt / welche dero Gebrüder / H. Ottheinrich vnd H. Friderich / bede lobseeligster Gedechtnuß / erblich iñen gehabt / also daß sie das Land erweitert / consolidirt, mehr vnd besser / alls es hievor nie geweßt : vnd man inn der That freylich spüren vnnd erfahren müssen / daß der Herr seinem Gesalbten hilfft / wie der Psalm sagt : nun mercke ich / daß der HErr seinem Gesalbten hilfft / vnnd
Psal. 20. erhöret jhn in seinem heiligen Himmel / sein rechte Hand hilfft gewaltiglich.

Er hat J. F. G. gesegnet vnd begabt mit einer frommen / Christlichen / hochverstendigen / tugentreichen Gemahlin / welche J. F. G. in die 40. Jahr treulich beygestanden / deroselben alle Ehrerbietung erwisen / auch / Menschlicher weise darvon zureden / nicht wenig darzu geholffen / daß J. F. G. so lang gelebt haben.

Wie dann J. F. Gn. hinwider höchsternante dero Gemahlin inn allen Ehren gehalten / dieselb gemeinglich

inn vnd auß dero Gemach zu vnd von dem essen begleitet: oder/ wann sie nicht zur Tafel kommen/ vor vnnd nach gehaltener Malzeit besůcht/ welches offt inn vil Wochen vnd Monaten/ bevorab in den letzten Jahren/ vnd vberheufften Geschefften/ dero einiger Spatziergang geweßt/ ausser welchem sie selten auß dem Schloß kommen.

Er hat sie gesegnet mit schönen Fürstlichen Leibserben/ also daß es ein sonderbare Zier geweßt/ wann J. F. G. auff den Reichstägen vnnd sonsten mit dero drey Frl. Söhnen auffgezogen.

Er hat J. F. Gn. erleben lassen/ daß sie dero eltiste Tochter/ Freulin Annam Mariam, Hertzog Friderich Wilhelm zu Sachsen/ ꝛc. vermehlet/ welcher gleich nach dem ehlichen/ zu Newburg anno 1591. gehaltnen Beylager/ Vormund vnd der Chur Sachsen Administrator worden/ dabey vil gůts verrichtet.

Er hat J. F. G. Kindskind sehen lassen/ nemlich 4. junge Fürsten/ Hertzogen zu Sachsen/ vnd 2. Freulin/ von dero ältisten Tochter.

Er hat J. F. G. das Glück der Statt Jerusalem/ Frid vber Jsrael sehen lassen/ nemblich den Wolstand der Kirchen Gottes/ bevorab in S. F. Gn. Fürstenthumb/ daß sie auch dero Land im fridlichen Stand vnd Wesen erhalten/ wiesorglich es sich auch je zu zeiten ansehen lassen.

Er hat J. F. G. gesegnet vnnd begabt mit langem Leben/ daß sie bey nahe 67. Jahr dero Alters complirt: alle Benachbarte Fürsten/ die zu Antrettung J. F. Gn. Regierung/ Land vnd Leuth regiert/ theils etlich mahl/ vberlebt/ wie auch dero Brůder/ welche alle jünger geweßt deñ J. F. G. wie sie dañ auch ein schöne heroische Gestalt biß an dero seliges Ende/ ja nach dero Tod behalten.

Ohne sonderbare Gnade Gottes wer es wol bey so vilfaltigen / vnablessigen / plusquam herculeis laboribus ac molestijs, nicht müglich gewest / daß J. F. G. so ein hohes Alter erreichet.

Er hat J. F. G. die Succession der Gülchischen Land vnd Fürstenthumb / alls welche dero geliebten Gemahlin vnd dero Manserben / vermög Keyserlicher privilegien / erblich heimgefallen / erleben lassen.

Er hat J. F. G. die Tutel vnnd Administration der Churfrl. Pfaltz erleben lassen / welche J. F. G. vor Gott vnd der Welt vnwidersprechlich gebürt hat.

Vnter dessen ist auch das Keyserlich Vicariat deß H. Römis. Reichs am Reinstrom / in Schwaben vnnd Francken / auff J. F. G. gefallen / wie sie sich dann auch desselben Tituls von rechts wegen gebraucht.

Demnach aber J. F. G. Gott vnd vnsern einigen Erlöser Christum vnd sein Wort von Hertzen geliebt / vnnd inn diser Welt geleuchtet wie ein schöner Morgenstern: damit / daß sie gehalten ob dem Wort deß Lebens / (Phil. 2.) hinwider von jhm geliebt worden: als haben sie vmb seines Namens vnd Worts willen / wol etwas leiden müssen / damit sie auch mit zur Herrligkeit erhaben werden. (Rom. 8.) Alle / die Gottselig leben wöllen in Christo Jesu / müssen Verfolgung leiden.

Durch die Verfolgung aber wirdt alle Vnbilligkeit verstanden / die einem vmb Gottes Worts vnnd seines (2. Tim. 3.) Christlichen Glaubens willen begegnet.

J. F. G. seind von anererbter würcklicher verrichtung der Churpfältzischen Tutel vnd Administration al-

lein darumb außgeschlossen worden/ daß sie nicht Zwinglisch vnd Caluinisch geweßt/ wie sie es auch vber dero Gewissen nicht hetten bringen könden/ wann deroselben die Churpfaltz/ ja die gantze Welt darzu were geschenckt worden/ weil sie wol gewußt/ daß die Caluinische Lehr inn etlichen fürnemmen Religionspuncten vnd articuln dem außtrucklichen klaren Wort Gottes è diametro zuwider: daß die Caluinisten jrer vernunfft vñ vermeinten Weißheit/ welche in Religions vnd Glaubenssachen eine lautere Thorheit ist/ dessen J. F. G. offt gedacht/ zuvil nachhengen: daß auch auß jrer Lehre/ vorauß von der prædestination, keine gute Früchten erfolgen könden Darumb sie auch zu offt begerter Bruderschafft in Christo Gewissens halben nie verstehn könden oder wöllen/ so wenig als sie zu Vnterlassung deß Zwinglischen vnnd Caluinischen Namens in Widerlegung jhrer Lehre jemals eingewilliget/ one daß es mit gutem Grund vnd gezimmender Bescheidenheit beschehen soll.

Ausser dessen wer J. F. G. angeregter Tutel vnnd Churpfältzischer administration halben keine quæstion niemals mouirt worden/ dann es im gantzen Römischen Reich bey hohes vnnd nidriges Stands/ geistlichen vnnd weltlichen/ gelehrten vnd vngelehrten/ ausser allem zweifel geweßt/ daß es J. F. Gn. als dem nechsten vnnd ältisten agnaten/ vermög der Guldin Bull/ der Kaiser- vnd Königlichen declarationen/ der pacten vnd Herkommen dises Chur- vnd Fürstlichen Haus Pfaltz/ von Rechts vñ Billigkeit wegen gebüre: darumb es auch deroselben von jüngst verstorbenem Churfürsten/ aber mit sehr beschwer-

lichen vnd vnañemlichen conditionibus vor 12. Jahren angebotten.

J. F. Gn. ist die Gülchische Succession darumb so schwer gmacht worden / weil sie nit Päbstisch gwest sein / man hette sonsten deroselben vil stärcker darzu geholffen / vnd sich nie vnterstanden / die schöne Land ex faucib⁹ hæreticorum, wie dauon geredt worden / herauß zu reissen.

J. F. G. weren wegen deß in dero Land gelegnen / vnnd hieuor vnter den Landständen gewesnen Closters Kaißheim / nimmermehr souil difficulteten zügezogen worden / wañ sie Päbstisch gewest weren. Es seind vnter den Päbstischen / geistlichen vnnd weltlichen Fürsten / wol so reiche Clöster / als Kaißheim sein mag / die gleichwol den Landsfürsten mehrers respectirn müssen.

Das alles haben J. F. G. odio religionis, demnach vmb deß Worts Gottes vnnd der Gerechtigkeit willen / leiden müssen.

Wie haben sie sich darinnen verhalten?

Nicht ein vngedultig Wort hette man von J. F. G. jemals vernemmen könden. Sie haben dabey gethon / was sie haben thun können vnd sollen (nicht allein vmb dero selbst / sondern fürnemblich vmb der posteritet willen / damit derselben nicht zügemessen werde / als ob sie dero zu Nachtheil vnd præiudicio, etwas wissentlich vnd fürsätzlich fürgehn lassen / das sie præcauirn vnd verhütten mögen oder sollen) das vbrig dem lieben Gott / als dem gerechten Richter / der Recht schaffet allen / die vnrecht leiden / mit grosser Gedult befolhen / sich deß lieben Psalters beholffen / den J. F. G. dabey wol verstehn vñ practicirn

Psal. 103.

lernen: vnter andern den 17. Psalmen/ HErr erhöre die Gerechtigkeit/ sprich du inn meiner sach/ schawe du auffs Recht. O wie ein köstlich ding ist das an J. F. G. geweßt/ Gedultig sein/ vnd auff die Hilff deß HErrn hoffen. Wol dem/ den du HErr züchtigest/ vnd lehrest jhn durch dein Gesetz/ daß er Gedult habe/ weñ vbel geht/ biß dem Gottlosen die Grůb gegraben werde. Thren. 3. Psal. 94.

Mancher hette gescholten/ geflůcht/ seinen Widerwertigen alles Arges gewünscht/ auff Raach gedacht/ Freund vnd Feind angerůffen/ ein grosse Vnrůh hierüber im gantzen Reich erweckt/ Land vñ Leut in Gfahr gesetzt.

Dergleichen ist von J. F. Gn. das geringeste nicht vermerckt worden.

Sonsten haben J. F. G. auch vil domesticas calamitates, Hauscreutz gehabt/ also daß er inn etlichen wol dem wol geplagten König Dauid/ vnd dem froñen Fürsten Job zu vergleichen/ vnnd von deroselben wol kan gesagt werden: er sey durch vil Trůbsal in das Reich Gottes eingegangen. Mit dero geliebten Gemahlin/ die nicht allezeit zum besten auffgewesen: Mit dero geliebten Fürstlichen Kindern/ dero zwey gleichwol in jhrer Kindheit/ zwey Frl. Freulin aber inn schönem blůendem Alter vnd mannbaren Jahren/ auß disem Leben hingerucket worden/ vnd wie schöne Blůmen verwelcket: Mit dero geliebtem Eydam oder Tochterman/ dem Hertzogen zu Sachsen/ der J. F. G. geliebte Tochter vnd Enickeln vor 12. Jahren inn betrůbtem Wittib- vnd Waisenstand hinterlassen: Mit dero geliebten Geschwistrigten/ die theils noch im Leben. Actor. 14.

An dero eignem Leib / daß sie propter continuos labores, jederweil mit catharris vnd Kopffweh / je zu zeiten auch mit Lendenweh oder calculo renum behafft geweßt / letstlich sind sie auch an Schenckeln etwas flüssig vnd gebrechlich worden / da die Flüß ad partes inferiores & ignobiliores sich gewendet.

DArzu ist endlich im nechstverschynen Maio dises Jars kommen das aller grösste vnd beschwerlichste Creutz / welches nicht heimlich / sonder mit grossem Frolocken der Päbstischen / hingegen mit höchster Verwunderung vnd Entsetzen aller rechtglaubigen Christen / in gantz Europa erschollen: das ist dem frommen Fürsten inn dero hohem Alter / vnd ohne das obligenden vilfaltigen Beschwerungen / am allermeisten zu Hertzen gangen. Darumb sie nicht allein alle Mittel gesücht / den sachen zu helffen / sonder auch die besorgte Religions Enderung zu verhüten.

Zu welchem ende sie vnter anderm ein Gemëines Gebett vmb Erhaltung reiner Lehr / vnnd Abwendung verfürischer Religion, stellen / vnd durch den Truck publicirn lassen: auch alle Wochen ein besondere Bettstund darzü verordnet / deßwegen Befelch an alle Superintenden ten / Pfarrer / Amptleuth / Stätt / Märckt vnd Landsessen außfertigen lassen: welches Gebett sie auch in eigener Person mit allem Fleiß besücht / sich letstlichen darzü tragen lassen.

Vnd ob wol J. F. G. bey solcher occasion vnd Gelegenheit etlich mahl durch Schreiben gar starck zügesetzt worden / sie solten sich auch zu der genandten alten Catholischen Apostolischen Kirch vnd religion, ausser welcher

kein Heil vnd Seligkeit zu hoffen seye/ begeben: so haben sie sich doch/ weil dero Glaub vff den starcken Grund Gottes Worts fundirt (sie auch dessen gnugsam assecurirt vñ vergwissert/ daß die/ so sich zur Päbstischen religion bekennen/ von jren Lehrern mit dem ruhmrätigen prætext deß alt Catholischen Apostolischen Glaubens/ schandlich betrogen werden: demnach mit jhnen ein grosses Mitleiden getragen) im wenigsten nichts bewegen oder jrr machen lassen/ sondern mit eigner Handschrifft schöne Bekantnus gethon/ wie sie bey dero Christlichen Glaubensbekantnus biß an dero seliges Ende bestendig zu bleiben/ gentzlich entschlossen.

Was J. F. G. biß inn dero letsten Seufftzen zum höchsten angefochten/ ist auß dero Red zu vernemmen/ da sie kurtz zuvor gar kläglich vnnd sehnlich zu mir sagten: **Mir gehts wol/ euch aber übel.**

Dabey ich mich erinnert deß schönen Spruchs S. Ambrosii, Bischoffs zu Mailand/ welcher in der Leichpredig/ die er dem Christlichen Kaiser Theodosio gehalten/ dero auch hievor gedacht worden/ sagt: dilexi virum, qui, cùm iam corpore solueretur, magis de statu Ecclesiarum, quàm de suis periculis angebatur: ich hab den Mann (den Kaiser) lieb gehabt: denn da er gleich solte vom Leib abscheiden/ hat er sich mehr bekümmert vmb den Zustand der Kirchen/ als seiner eignen Gefahr halben. tom. 3. pa. 59.

Der fromme Fürst ist seiner Person halben nit sorgfeltig geweßt/ weil er wol gewußt/ daß er durch den Tod ins Leben hindurch tringe/ wie Christus gesagt hat: er hat einen bessern vnd stärckern Trost gehabt/ dann alle Papisten Iohan. 5.

vnd Caluinisten haben/ die/ jhrer Lehr nach/ sich der vergebung der Sünden vnd ewigen Lebens nit gewiß getrösten könden oder dörffen/ sonder jmmer im Zweifel stehen müssen/ ob sie inn Himmel/ in die Höll/ oder ins Fegfewr kommen werden/ oder ob sie in der zahl der Außerwehlten seyen. Für mich armen Kirchendiener aber/ für das gantze ministerium, religion, Kirchen vnd Schůlwesen seind J. F. G. sorgfeltig gewesen.

V.
Von J. F. G. Vorbereitung zum Tod vnd seligen Abschyd.

VIxit memor lethi, wie J. F. Gn. Herrn Vatters seligen Symbolum gelautet: deß Tods ist er wol jngedenck gewesen.

Psal. 39. 90. Er hat wol erkendt/ vnd fleißig bedacht/ daß er sterben müsse/ daß J. F. G. Leben ein Zihl habe. Die vier novissima haben J. F. G. in steter Gedechtnus behalten/ den Tod/ die Aufferstehung/ das jüngst Gericht/ vnd das ewige Leben.

Darumb J. F. G. sich zeitlich/ ja täglich vnd stündlich in guter Bereitschafft gehalten.

J. F. G. haben allbereit vor 22. Jahren/ nemlich anno 1592. ein Testament gemacht: sie haben anno 1605. ein codicill, widerumb anno 1607 einen declarationszettel darzů gemacht: sie haben año 1608. einen extract gemacht/ wie es gleich nach dero seligem Ableiben/ mit dero verstorbnem Leichnam/ dessen Bekleidung/ Begräbnus/ wie auch mit der Regierung biß zu Eröffnung

dero Testaments vnd letsten Willens/ vnter anderm mit den Leichpredigen nicht allein allhie/ sonder auch im gantzen Fürstenthumb gehalten werden soll: wie man allen dero getrewen lieben Vndertonen/ was Würde/ Stands oder Wesens die seyen/ reichen vnd armen/ jungen vnd alten/ J. F. G. seligen Abschyd vnd Bestendigkeit bey der reinē Lehr Gottes Worts notificirn: sie zu gleichmessiger bstendigkeit/ vñ fleissigem Gebet vm̃ ein newe/ fridliche/ Christliche bestendige Regierung/ auch zu gebürendem respect vnd Gehorsam gegen dero Sönen/ als natürlichen Erbherrn/ successorn, instituirten vnnd substituirten Landsfürsten/ in allen billichen sachen/ vermahnen: von J. F. G. wegen sie alle gesegnen soll/ wie auff künfftigen Sontag inn allen Pfarrkirchen dises Fürstenthumbs mit mehrerm wirt fürgebracht werden.

Denselben Extract haben sie doppelt gefertiget/ das eine exemplar in die Camercantzley gegeben/ das ander in dero Trüchle/ so sie stets im Gemach gehabt/ auch allzeit/ wañ sie vber Land geraiset/ oder nur ausser der Statt spazieren gefaren/ mit genommen/ bey sich behalten/ mit eigner Hand folgende Wort darauff geschriben:

Hierinn verschloßner Extract auß meinem Testament, codicill vnd declarationszetel/ soll nach meinem bey Gott stehendem seligem Absterben/ von meinem hinterlassenen Hofmeister/ Cantzler/ vnd vornembsten Rähten/ sovil deren der zeit gegenwertig vnd zur stell sein werden/ eröffnet/ vnnd die Gebür darauß verrichtet werden.

Philipps Ludwig pfaltzgraf/ rc.

Vnd ist kein Zweifel/ wann das völlige/ von J. F. G. zeitlich/ offt/ vil vnd wol bedachte/ auch durch den Tod bestettigte Testament zu gebürender/ zugleich von denselben bestimbten Zeit/ eröffnet/ vnd dero letstem Willen in allen vnnd jeden Puncten getreulich nachgegangen wirt (jnmassen dero hinterlassene Söhn vnd Erben für Gott vnd d' Welt schuldig) es werde damit vnserm lieben Gott ein angenemes Gefallen geschehen/ vnd er werde ferner Gnad geben/ daß wir bey dem rechten wahren Gottsdienst im Friden vnd Christlichem Wolstand bleiben werden.

J. F. Gn. seind letstlich je länger je mehr/ wie von den alten Ertzvättern stehet/ dises so mühsamen Lebens vnd beschwerlicher Züständ satt worden/ wie sie sich etlich mal vernemen lassen/ sie hettens für dero Person genüg/ sie wolten/ daß sie vnser HErr Gott hette.

Ob wol J. F. G. inn den letsten 6. Wochen mit dem gehen nicht wol mehr fortkommen könden/ sondern sich vber den genandten gehürnten Saal/ wie auch zur Predigt vnd gemeinen Gebett tragen lassen/ so haben sie sich doch sonsten am Leib noch zimblich frisch vnd gesund befunden/ vber der Tafel mit denen jedesmahls anwesenden gnedig conuersirt/ dero one vnterlaß fürfallende tägliche vnd gewonliche Geschefft einen weg als den andern/ noch gar an dem Morgen/ an welchem sie dero Leben vnd Arbeit zugleich geendet/ verrichtet.

Syr. 10. Vnter dessen gleichwol Artzney gebraucht (bey dero application sie einest zu den Medicis auß dem Syrach sagten: wann der Artzt schon lang daran flickt/ so heißt es

doch/

doch/ heut König/ morgen Tod) vnd haben sie die Medici verhoffter guter/ auch beständiger Gesundheit halben denen/ die sorgfeltig nachgefragt/ gar gute Vertröstung gegeben. Es haben sich aber leider/ wider verhoffen/ Freytags den 12ten diß onversehens gefehrliche signa zu erzeigen angfangen/ da sie sich gleichwol angelegt/ in Sessel gesetzt/ dero gewonliche lection, hieuor gedachtermassen verrichtet: darumb ich auff beschehene Erinnerung nach der damals gehaltenen Predigt vnd gemeinem Gebett/ J. F. G. vnterthenigst besucht/ dieselbigen auß Gottes Wort mit Einziehung viler schöner Euangelischer Trostsprüch/ inn sonderheit wider den Tod/ getröstet: dessen sie sich gnedigst bedanckt/ vnd dabey erinnert/ J. F. G. wolten gern das heilige Abendmal empfahen.

Weil sie aber gern gesehen/ daß J. F. Gn. geliebte Gemahlin/ anwesende Sön vnd andere Hofsangehörige/ wie jedesmals gebreuchig geweßt/ zugleich mit communicirten/ sie sich auch so gar übel nicht befunden/ als haben sie es vollends biß auff nechst vorstehenden Sontag einzustellen begert/ auch also bald mit dero geliebten Gemahlin hieuon geredt.

Darauff J. F. Gn. nach 10. Vhr das Essen auffgetragen worden/ da sie nach gewohnlichem Gebett/ inn beysein J. F. Gn. Gemahlin/ zweyer Medicorum, deß Camerjunckers/ vnd meiner ringfügigen Person/ etwas wenigs von einer Erbisbrü mit einem Stärckpuluer zu sich genommen/ vnd zwey Trünckl gethon/ darüber also im Sessel sitzend entschlaffen/ vnd in solchem Schlaff bey nahe eh dann es höchstgedachte J. F. G. Gemahlin vnd

wir recht gewar worden/ ſanfft vnd ſeliglich / ohne einige Bewegung/ vnter meinem zůſprechen/ vnnd aller anweſenden Gebett/ ſich zur rechten Ruhe begeben / vnnd dero Geiſt vnſerm Herrn vnd Erlöſer Ieſu Chriſto inn ſeine Hand vberantwortet/den er auch gewißlich zu ſich inn die vnaußſprechliche himliſche glori vnd Herrligkeit auffgenommen/ wie er geſagt hat: Vatter/ich will/ daß/wa ich bin/ auch die ſeyen/ die du mir gegeben haſt/ daß ſie meine Herrligkeit ſehen. Dabey auch J. F. G. geliebter Son/mein gnediger Fürſt vnd Herr/ Hertzog Auguſtus Pfaltzgraue/ ꝛc. Graf Friderich von Solms/ vñ vil vom Adel eilends erſchynen/ vnd mit gebettet.

Iohan. 17.

Daß demnach J. F. Gn. keinen Tod oder Todes Bitterkeit geſehen oder empfunden / ſondern inn einem ſanfften Schlaff inn Him̃el der Seligkeit auffgenom̃en / vnnd an deroſelben augenſcheinlich erfüllet worden / was Chriſtus geſagt vnd hoch betheurt hat: Warlich/warlich ich ſage euch/ ſo jemand mein Wort wirt halten / der wirt den Tod nicht ſehen ewiglich: nach dem J. F. G. inn diſer gegenwertigen Welt gelebt 66. Jahr/ 10. Monat/ 10. Tag/ im heiligen Ehſtand 39. Jahr/ 10½ Monat: von dero Herrn Vaters ſeligem Ableiben regirt 45. Jahr/ 2. Monat.

Iohan. 8.

WIewol nun S. F. G. todter Leichnam anjetzo zu dero vorangeſchickter geliebter Kinder vnd Verwandten in diſer Fürſtlichen Begrebnus ſtehenden Särcken geſetzet/ vor nechſtvorſtehender Aufferſtehung von vns nicht mehr ſolle geſehen werden: ſo ſoll vnd wirt doch J. F. G. ſo lang die Welt ſtehet / auch in diſem gegenwertigen Le-

ben nimmermehr vergessen/ sonder dero inn den historijs vnd sunsten von allen frommen Leuthen Hohes vnnd nidriges Stands/ in allen Ehren gedacht werden. In memoria æterna erit iustus, deß Gerechten wirt nimmermehr vergessen / sonderlich aber solcher hoher Fürstlicher Personen/ die souil guts verrichtet / die Ehr Gottes mit sonderm Eifer befürdert/ vnnd gethan/ was dem HErrn wol gefallen. Psal. 112. Er soll vnd wirt von Rechts wegen heissen PHILIPPUS LUDOVICUS pius, sapiens, patiens, pacificus, der fromme Pfaltzgraf Philipps Ludwig/ der weise/ hochverstendige/ der gedultige/ der fridfertige Pfaltzgraf.

So sey nun dem Allmechtigen/ barmhertzigen/ ewigen Gott vnnd Vatter vnsers HErrn Iesu Christi Lob/ Ehr vnd Danck gesagt/ daß er J. F. G. mit seligmachendem Erkantnus seines heiligen Worts vnd Willens/ auch souil schönen Christlichen vnd Fürstlichen Tugenten begabt / darbey wider vilfeltige Anfechtungen / biß an dero letsten Seufftzen durch Gnade vnd Krafft seines heiligen Geists erhalten/ derselben so ein sanfftes/ selig/ vernünfftiges Ende verlihen: so dann für alle Gaben/ Gnad vñ Wolthaten / die er durch disen so frommen / Christlichen heiligen Fürsten seiner geliebten Christenheit / in sonderheit aber disem gantzen Fürstenthumb erwisen.

Der gebe gnediglich / daß S. F. Gn. hinterlassene Sön in deroselben hochlöbliche Fußstapffen tretten / vnd dariñen beharren / dero letstem Willen vnd Befelch treulich nachsetzen/ demnach alle deroselben hochlöbliche Ordnungen im geistlichen vnd weltlichen Regiment schutzen/

hand-

handhaben vnnd fortpflantzen/ damit das gantze Fürstenthumb bey reiner Lehr/ inn gutem Friden/ auch Christlichem gedeylichem Wolstand erhalten werden möge.

Der wölle die hinterlaßne Fürstliche Wittib/ vnser gnedigste Fürstin vnnd Frawe/ sambt J. F. G. geliebten Sönen/ anwesenden Tochter/ Schwestern vnnd Verwandten/ reichlich trösten vnd ergetzen: vns auch mitler weil ein seliges Ende/ vnd ein fröliche Aufferstehung verleihen/ daß wir vnsern frommen lieben Landsfürsten vnter den Himmelskönigen vnd Fürsten sehen leuchten wie die Sonn vnd Stern am Firmament/ als der gewißlich vnter denen sein wirt/ welche vil zur Gerechtigkeit gewisen/ der auch vil vmb deß HErrn Christi vnd seines heiligen Worts willen außgestanden.

Dan. 12.

Daß solcher vnser aller hertzliche Wunsch/ Bitte/ inbrünstiges Seufftzen vnd Begeren/ von Gott vnserm getrewen lieben Vatter im Himmel/ durch seinen geliebten Sohn/ vnsern HErrn vnnd einigen Heiland/ Iesum Christum, in allem erfüllet werde: wir vns auch nach seinem allergnedigsten Willen recht darzů accomodirn vnd schicken/ dicat omnis populus AMEN, AMEN.

Ende der Andern Frl. Leichpredig/ zu Laugingen gehalten.

Gebett

Gebet nach der Predig

Vmb Erhaltung reiner allein seligmachender Lehr/ vnd Abwendung verfürischer Religion.

ACh Herr Allmächtiger Gott vnd Vater / vnsere Missethat habens ja verdienet / daß du vns vnd vnsern Nachkommen den Edlen Schatz deines heiligen allein seeligmachenden Worts / welcher vnsers Hertzens Freud vnd Trost ist / entziehen lassest: wir haben die Zeit vnsrer gnadenreichen Heimbsüchung nicht erkennt vnd gebraucht / wie wir billich hetten thun sollen: wir haben keinen rechten Lust zur Warheit gehabt / deiner Stim nicht gehorchet / wir seind leider zuvil Sicher / Vndanckbar vnd Vngehorsam geweßt. Ier. 14. 15. Luc. 19. 2 Thes. 2. Dan. 9.

Ach HERR gedencke nicht vnser vorigen Sünde vnd vbertrettung / gedencke aber vnser nach deiner Barmhertzigkeit: vmb deiner Güte willen errette vns von vorstehender schröcklichen Verführung: vnd vergib vns vnsere Sünd / vmb deines Namens willen: warumb sollen die Abgöttische Leuth sagen / wo ist nun jhr GOtt? Psal. 25. 79.

Ach HERR laß vns nicht der Welt ein Schmach werden / ein Spott vnd Hon denen / die vmb vns sein.

Ach HERR erbarme dich vber dises löbliche Fürstenthumb / darinnen seind vil tausent Kinder / die durch das Sacrament der H. Tauff widergeboren / vnnd zu deinen Kindern angenommen / die theils noch keinen vnderschid wissen zwischen dem rechten vnnd lincken / theils inn dem lieben Catechismo wol vnderrichtet / die den reissenden Wölfen zutheil werden müßten: es ist ja für dir nicht der Will / daß eins auß disen kleinen geärgert / verführt vnd verloren werd. Ion. 4. Matt. 7. 18.

Iere. 14. Ach HErr warum̃ stellestu dich wie ein Gast im Land/ vnd als ein frembder/ der nur vber Nacht dariñen bleibe?

Ach HErr stercke vnser gnedigste Fürstin vñ Fraw/ sampt jhrer F. G. geliebten Sönen vnnd Verwandten/ Rähten vnd Landständen/ an Leib vnnd Seel/ inn disem so leidigen hochbekümmerlichem Zůstand. Gib heilsamen Raht vnd That/ damit allem Vnheil begegnet// das wol angestellte Christliche religion, Kirchen vnnd Schůlwesen/ auch Frid/ Růh/ vnd gedeylicher Wolstand im Land erhalten werd/ dir zu Lob/ vnd vns armen Vnderthonen zu Trost.

Luc. 21. Ach HERR mach vns würdig zu entfliehen disem allen/ das in disen so grewlichen letzten Zeiten/ wider all vnser Hoffnung vnd Zuversicht geschicht vnd noch geschehen soll/ vnd zu stehen für deß Menschen Sohn.

Heb. 12. Ach hertzlieber Heyland Jesu Christe/ du Anfanger vñ Vollender vnsers Glaubens/ bleib bey vns/ es will Abend werden/ das schöne Liecht/ das du vns angezündet/ vnnd biß daher leuchten lassen/ will abermaln verdunckelt vnd verfinstert werden/ daß wir vnnd vnsere Kinder/ im Leben vnd sterben keinen rechten trost mehr haben solten.

Ioh. 12.

Ach Herr Iesu Christe, streite für vns/ wie du bißhero gethan hast/ wider alle deine vnd vnsre geistliche vñ weltliche Feind/ die vns vnder dem Schein einer Bekehrung/ mit sich auß dem Liecht inn die Finsternus/ vom geraden

Ioan. 3.

Matt. 7. einigen Weg zum Leben/ auff Irrweg in die verdamnus zu führen begeren.

Ach HERR schone der Ehr deines Allerheyligsten

Psal. 16. Namens/ laß es nicht dahin kommen/ daß wir oder vnse-

re Kinder einem oder mehr andern nacheylen / oder deine Psal. 16.
Ehr einem andern geben / vnd deinen Ruhm den stummen Esai. 42.
leblosen Götzen. Psal. 115.

Ach HErr laß dein thewres Blůt / dein bitter Leiden vnd Sterben / an vns armen Sündern nit verloren sein.

Ach du trewer Immanuel / mache allen bösen Raht Esai. 8.
zur Thorheit. 1 Sam. 15.

Ach HErr schaffe ein Hülff / daß alle Menschen / die es Psal. 64.
sehen / erkennen vnd sagen / das hat Gott gethan.

Ach HERR / auff dir steht all vnser Vertrawen vnd Psal. 2.
Hoffnung / laß vns nit zu schanden werden / daß sich deine Dani. 6.
vnd vnsere Feind nicht frewen vber vns: daß die Kirchen / Psal. 25. 31. 27.
darinnen die schöne Gottesdienst verrichtet / nit zu Mör- Luc. 19.
dergruben gemacht werden.

Ach HERR Gott heyliger Geist / der du alles Gůts Phil. 1.
in vns anfahest / bestettigest vnd vollendest / vollführe das Psal. 68.
gůte Werck das du in vns angefangen hast / biß ans End.

Ach HERR / weiche doch nit von vnser Landsfürstlichen lieben Obrigkeit vnd vns / daß dem bösen Geist nicht Luc. 11.
Platz gelassen / vnd das letste ärger werde dann das erste.

Du heyliges Liecht / edler Hort / laß vns noch ferrner leuchten deß Lebens Wort / vnd laß vns Gott recht erkennen / von Hertzen Vatter jhn nennen: O HERR behůt vor fremder Lehr / daß wir nicht Meister vnd Mittler sůchen mehr / ohn Iesum Christ mit rechtem Glauben / vnd jhm im Leben vnd Sterben mit gantzer Macht vertrawen. O du höchster Tröster in aller Noht / Ioan. 15.
hilff vns frölich vnd getrost / inn deinem Dienst bestendig bleiben / die Verfürung vnd Trůbsal vns nicht abtreiben.

O HErr durch dein Crafft vns bereit / vnd sterck deß Fleisches Blödigkeit / daß wir hie ritterlich ringen / durch Tod vnd Leben zu Dir tringen.

Erhöre vns du Hochgelobte Dreyfaltigkeit / Gott Vatter / Sohn / vnd heyliger Geist / vmb deines Großmächtigsten Nahmens Ehre / auch vmb vnser aller Heils vnd ewiger Seligkeit willen / Amen / Amen.

Vatter vnser / etc.

Grabschrifft auff dem Zynin Sarch

deß Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn

Philipps Ludwigs Pfaltzgrafens bey Rhein / Vormunds vnd der Churf. Pfaltz Administratoris, &c.

Psal. 73.

HErr / wann ich nur Dich hab / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden: wann mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu doch Gott allzeit meins Hertzen trost / vnd mein Theil.

Rom. 8.

Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch kein andere Creatur / mög vns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / vnserm Herrn.

Psal. 68.

Wir haben einen Gott / der da hilfft: vnd den Herrn Herrn / der vom Tod errettet.

Christus ist mein Leben / sterben ist mein Gwin. Phil. 1.

Christus meum asylum.

Esai. 26.

DEine Todten werden leben / vnd mit dem Leichnam aufferstehn. Geh hin mein Volck inn eine Camer / vnd schleuß die Thür nach dir zu: verbirge dich ein klein Augenblick / biß der Zorn fürüber gehet.

Iohan. 11.

Ich bin die Aufferstehung vnd das Leben / wer an mich glaubt / der wirt leben / ob er gleich stirbt: vnnd wer da lebt / vnnd glaubt an mich / der wirt nimmermehr sterben.

1 Corin. 15.

Es wirt gesäet verweslich / vnd wirt aufferstehen vnverweslich: es wirt gesäet in Vnehren / vnd wirt aufferstehn in Herrligkeit: es wirt gesäet in schwacheit / vnd wirt aufferstehn in Crafft: es wirt gesäet ein natürlicher Leib / vnd wirt aufferstehn ein geistlicher Leib.

Das vbrige theil der Grabschrifft auff dem Zynin Sarck.

D. O. M. S.

DEr Durchleuchtigst Hochgeborn Fürst vnd Herr/
Herr PHILIPPS LVDWIG/
Pfaltzgraf bey Rhein/ Churfürstlicher Pfaltz Vormund vnd Administrator, in Bayrn/ Gülch/ Cleue vnd Berg Hertzog/ Graue zu Veldentz/ Sponheim/ Marck/ Rauenspurg vnd Mörß/ Herr zu Rauenstein/ Christlobseligster Gedächtnus/
ist den 2. Octobris Anno 1547.
Von weiland Pfaltzgraf Wolfgangen/ vnd Frawen Anna Landgräfin zu Hessen/ zu Zweybruck geborn:
Anno 1569.
Zum Landsfürsten im Fürstenthumb Neuburg/ dem jhre Frl. G. 45. Jahr in Geist- vnd Weltlichen sachen löblich vorgestanden/ gesetzt:
Vom heil. Röm. Reich in Kriegs- vnd Fridenszeiten/ als ein Dapfferer vnd Weiser Fürst/ allezeit geliebt:
Anno 1574. zu Frawen Anna, Hertzogin zu Gülch/ Cleue vnd Berg/ Ehlichen vermehlt/
Von Gott in solchem Ehstand mit acht Fürstlichen Kindern/

Erstlich Frewlin Anna Maria, 2. Frewlin Dorothea Sabina,
3. Hertzog Wolffgang Wilhelm/ 4. Hertzog Ott Heinrichen/
5. Hertzog Augusto, 6. Frewlin Amalia Hedwigen/
7. Hertzog Johann Friderichen/ 8. vnd Freulin Sophia Barbara,

darunder dann das erste/ dritte/ fünffte vnd sibende noch im Leben/
Vätterlich gesegnet:
Vnd endlich anno 1614. nach erstandener zimblicher Leibsschwachheit/ den 12. Augusti zu Eilff vhrn/ vber dem Mittagessen/ durch ein sanfftes vnd stilles End/ gleichsam schlaffend/ auß disem Jamerthal Christlich abgefordert worden.
Der Allmechtige Gott woll jrer Frl. Gn. Seele mit Gnaden pflegen/ vnd dem verstorbnen Leichnam an jenem grossen Tag/ mit allen Christglaubigen ein fröliche Vrstend verleihen/ Amen.

LESSVS

In Obdormitionem Sereniſsimi Principis ac Domini, Dn.

PHILIPPI LVDOVICI, COM.

Palatini Rheni, &c.

Concionem vtramque funebrem R. & Cl. Theologi D. IACOBI HEILBRUNNERI *interpolans.*

COEleſti magnus dum turbine raptus ELIJA
Ad celſum ignitis æthera fertur equis;
Clamat ELISCHA, Pater, cur nos, Pater optime, linquis?
Heu quorſum Iſacidûm Currus Equeſq; volas?
Funera IOSCHIÆ, quo non præſtantior alter,
Defleuit vatum ſic quoque tota cohors;
Quos inter IIRMEIA, ſacro cui pectora moly
Tinxerat ipſa Dei dextera, primus erat.
Haud is vanus erat leſſus, ſed triſte ruinæ,
Quæ ſtetit ante fores, omen & indicium.

ET NOBIS nunc eſt, heu, ſummi cauſa doloris;
Cogimur heu ruptis exululare genis.
Nam PATER occubuit, DVX occidit, occubuit LVX:
Occidit, heu, patrij Currus Equeſque ſoli.
Heu capitis noſtri cecidit DIADEMA: columna
Maxima Teutonici corruit Imperij.
Sidus in Iſraël, Ioſchijas occidit alter,
Summa Palatinæ ſpes columenque domûs.
Tempore quo mirè iactatur noſtra carina,
Et res tota inter ſpemque metumque tremit.
Hinc meritò totus reſonat ſingultibus aër,
Extinctique Ducis publica damna dolet.
Plebs dolet, aula dolet, par cunctis cauſa dolendi:
Oppida, templa, ſcholæ, curia, rura dolent.
Inprimis imo ſuſpirans corde DVCISSA
Cum NATIS ſubitam plangit & ipſa necem.
IOSCHIJAMque ſuum cunctus deſiderat heu iam,
Te Duce, Præconum, magne IACOBE, chorus.

Ecquis enim ſacram nunc ſuſtentare ſtudebit,
Triſte nimis quæ nunc eſt lacerata, domum?
Ecquis Atlas triſtem ſataget prohibere ruinam?
Provehet ac veræ relligionis opus?

S*Ancte Philippe* (& cur non *Sanctum* dixero te, qui
Viuis apud Sanctos ſecula ſancta?) cedò,
Ocyùs, heu, mundo quæ te nunc Numinis ira
Abſtulit? & pœnam non reuocare licet?
Gratia non reſtat culpæ, cladiſque futuræ?
Quique petit iugulum, iam penetrabit apex?
O quoties mœſtus repeto tua verba, *Iacobo*
Queîs Vale dixiſti, *ſancte Philippe*, tuo?

Nunc ego nunc placida compoſtus pace quieſcam:
Vos verò grauibus ſors premet atra malis.

Verba fides ſequitur, ſiquidem priùs obdormiſti,
Quàm ſenſiſti, horam mortis adeſſe tuæ.
Verùm nos fatale malum, labor arduus, atque
Nutantis mundi rudera vaſta manent.
Pondere terra gemit lernâ premiturque malorum;
In magnum vertet Ioua ſed iſta bonum.

SAncte Deus, tantæ Medicus qui cladis es vnus,
Reſpice nos, iræ contrahe vela tuæ.
Parce ſcholis, templis, aulæ, plebique miſellæ,
Parce, Pater, nobis, parce benigne Pater.
Veſpera iam venit, facies venit horrida noctis;
Fac, Ieſu, verbi fax micet alma tui.
Papa Satanque fremat, totus ruat orbis & orcus:
Quid tum? nobiſcum tu modò Chriſte mane.

Spiritus alme, tuæ foueat nos gratia lucis;
Da noſtris finem da veniamque malis.
Gratia ſic culpæ fuerit cladiſque futuræ,
Quique petit iugulum, non penetrabit apex.

Georgius Zeæman Theologiæ Doctor & Profeſſor.

FINIS.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heilbrunner, Jakob,

Zwo Christliche Leichpredigten Vber dem tödtlichen vnd seligen Ableiben Deß Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn Philipps Ludwigs Pfaltzgrauens bey Rhein Dero eine vor Abfürung deß Fürstl. Leichnams den 19 . Septemb. Anno 1614. in der Hofkirchen zu Newburg an der Donaw/ Die ander bey der Begräbnus desselben den 22. bemeltes Monats und Jahrs inn der

Laugingen 1614

4 Polem. 1718#Beibd.4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10929984-3
VD17 12:111703C